

Posener Zeitung.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureau:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmsstr. 16.) bei C. F. Alrici & Co. Breitenstraße 14.
In Gnesen bei Ch. Spindler, in Grätz bei J. Streifand, in Breslau bei Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureau:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. F. Danne & Co. — Hansen & Vogler, — Rudolph Hoff.
In Berlin, Dresden, Oestrich beim „Invalidentank.“

Nr. 208.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 24. März
(Erscheint drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Abonnements - Einladung.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt (1 Thlr. 15 Sgr.) 4 1/2 Mark, auswärtige aber (1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.) 5 Mark 45 Pf. als vierteljährliche Pränumeratur zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich dreimal erscheinende Zeitung durch alle Postämter des Deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute
Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vormals E. Malade, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke 19.
M. Gräzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
S. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
Edert, St. Adalbert.
Frenzel & Comp., Markt Nr. 56.
Hugo Tilsner, Friedrichs- und Wilhelmsstr.-Ecke.
Pränumerationen auf unsere Zeitung pro II. Quartal 1875 annehmen, und wie wir, die Zeitung Morgens 7 Uhr, Vormittag 11 1/2 Uhr, am Nachmittage um 6 Uhr ausgeben.
Posen, im März 1875.

Die Expedition der Posener Zeitung, Wilhelmsstraße 16.

Das auswärtige Publikum erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß nach einer Bestimmung des General-Post-Amtes die Erneuerung des Abonnements schon 2 Tage vor dem Beginn des neuen Quartals geschehen muß, um eine vollständige Lieferung aller Nummern sicher zu stellen. Bei verspäteter Bestellung werden die bereits erschienenen Nummern von der Post nur bei ausdrücklichem Verlangen und gegen besondere Portovergütung nachgeliefert.

Kardinal Ledochowski und die Polen.

Während sich die hiesigen Blätter der polnischen Nationalpartei gegenüber der Rängerhöhung des Grafen Ledochowski eine gewisse Reserve auferlegen, benützen die galizischen Blätter die Gelegenheit, um den Mangel der nationalen Gesinnung des neuen Kardinals zu tabellieren; aber indem sie dabei die gewissen Illusionen der römischen Partei zerstreuen, geben sie sich zum Theil selbst merkwürdigen Illusionen hin. So schreibt ein „römischer“ (?) Korrespondent des lemberger „Dziennik Polski“ wie folgt:

Ich weiß nicht, inwiefern sich die polnische Nation über diese Auszeichnung freuen soll, da es mir nicht bekannt ist, welche Rolle das polnische Gefühl in dem Leben und in den Handlungen des polnischen Erzbischofs gespielt hat. Er war vor Allem römischer Prälat, darauf einige Zeit hindurch Freund der preussischen Regierung. Die Würde eines päpstlichen Nuntius, die er einnahm, schließt doch polnischen Patriotismus nicht aus, aber Ledochowski wollte um nichts in der Welt, daß man ihn eines solchen Rufes bezichtigte. Er fürchtete den „Polonismus“ wie die Todflöhe. Es wissen die sehr gut alle diejenigen Landesleute, welche mit ihm im Auslande zu thun hatten. Er brauchte auch nicht die Rolle eines polnischen Patrioten in der ganzen Ausdehnung dieses Wortes zu spielen; Niemand verlangte dies von ihm, bekannt ist ja, daß die Stellung eines Nuntius des Papstes eine sehr prätere ist und Niemand forderte von ihm Selbstentgelt. Aber Ledochowski sündigte durch Uebertreibung in entgegengesetzter Richtung, er rühmte sich dessen laut, er wäre nicht Pole, sondern Römer. Sein nationales Verhalten nach der Uebnahme des polnischen Erzbisthums ist allgemein bekannt. Nicht die Verteidigung der nationalen Rechte, sondern die der Kirche hat ihn ins Gefängnis gebracht.

Die neue und glänzende Stellung, welche jetzt der Nachfolger der polnischen Primas einnimmt, könnte unserer Nation zum großen Vortheile gereichen. Ich meine nicht, daß wir uns in politischer Beziehung auf den Vatikan sowie Don Carlos und die Legation in Rom anhängen sollen. Unsere Sache ist vor Allem die der Freiheit, Aufklärung und des Fortschrittes. Wir können uns daher nie mit politischen Kadavern, wie die weltliche Macht des Papstes ist, verbinden. Wir würden verächtlich und schließlich lächerlich erscheinen, wie die weiße Fahne Heinrichs V. Aber der Katholizismus ist eine unserer großen Stützen, der Katholizismus polnisch, das heißt liberal und nicht römisch, aufzufassen. Wenn der Kardinal und polnische Primas Ledochowski, aufsteigt. Wenn der Kardinal und polnische Primas Ledochowski, anstatt ein einfacher geistlicher Hofmann und einer von den zahlreichen mit dem Purpur bedachten römischer Würdenträger zu sein, daran mit dem Polnen gehen den Weg befolgt. Unsere ganze Kirche hängt von der Gnade dieser geehrten Gesellschaft ab. Sie sprechen alle flüchtig italienisch und der Vatikan kann nur italienisch überredet werden, sie bringen der höchsten geistlichen Behörde die Anschauungen über Bischöfe, Priester und Klostergeistliche bei. Sie loben und schwärmen eben so gut Bischöfe wie einfache Geistliche an, sie verfassen Rapporte, Berichte, Konfidentielle Noten u. s. w.

Die Auferstehungs-Väter stützen sich auf Herrn Czacki, und dieser wiederum stützt sich auf seine Tante, die Fürstin Odescalski und den Kardinal-Bischof und Beichtvater des h. Vaters. Alle Verhältnisse unserer Landleute, Geistlichen wie Laien, müssen durch den fatalen Engpaß des h. Claudius. Hr. Czacki ist im Staatssekretariate des Papstes. — Nun, dem Grafen Ledochowski würde es nicht schwer fallen, als dem natürlichen Vertreter Polens beim heiligen Stuhle, diese Gegensätze auseinander zu jagen und der wahre Beschützer unserer religiösen Interessen und unserer Geistesfreiheit zu werden. Wird er diese ehrenvolle Rolle, zu welcher ihn die Vorhebung wider seinen Willen berufen hat, übernehmen? Wird er sich auf die Höhe seines Standpunktes stellen? Wird er befreit von bösen Geistes, der ihn lenkte, befreit von dem Geistlichen Johann Kosnian ein wahrer Pole werden, nachdem er Kardinal geworden, da doch das eine das andere nicht ausschließt? Wir werden sehen ...

Die „Dziennik“ (Waterland) in Lemberg sieht in der Erhebung Ledochowski's zum Kardinal „eine Aufmunterung der deutschen Katholiken zu einem unerschütterlichen Widerstande gegen die Einkämpfung des Staates in die kirchlichen Angelegenheiten.“ Im weiteren Verlaufe ihres Artikels spricht sie sich in ähnlicher Weise über die Stellung des Grafen Ledochowski zur polnischen Frage wie der „Dziennik Polski“ aus. „In nationaler Beziehung hat Ledochowski eine überaus bedauerliche Stellung eingenommen und sich nicht die geringsten Sympathien im Lande erworben.“ Die „Dziennik“ hofft jedoch, daß jetzt in dem neuen Kardinal eine Wandlung vor sich gehen wird, die auch den Polen zum Vortheile gereichen dürfte, daß er auch für die weltlichen Interessen eintreten werde, nachdem er gesehen hat, welche Lebensfähigkeit die polnische Nation, auf welche er

sich bei seinem Kampfe gegen den Staat stütze, besitzt. „Wir hegen die Hoffnung, daß Graf Ledochowski in Folge der schweren Anforderungen des Kampfes der polnischen Nation wiedergewonnen ist (!), daß er eine Zierde der Nation werden wird und seine polnische Stimme und seine polnischen Anschauungen auf die höchsten Aufgaben in das h. römische Kollegium Eingang finden werden. Auf jeden Fall müßten die religiösen Interessen in unseren Landen, welche so oft durch Unkenntniß und Sonderinteressen in Rom geopfert wurden, von nun an nicht mehr verkannt werden.“ Dem „Biarus“ fehlt der Glaube an die Belehrung des neuen Kardinals. Die nationalen Interessen, meint er, waren, sind und werden auch in Zukunft dem Grafen Ledochowski sehr gleichgültig sein.

Die „Germania“ bringt eine deutsche Uebersetzung der Allocution, welche Pius IX. am 15. März (an den Iden des März) an die Kardinele der h. römischen Kirche gehalten hat. Die Ansprache beginnt mit folgenden Worten:

Ehrendürige Brüder! Erkennend, daß es zu Unseren Obliegenheiten gehört, besonders in diesen höchst elenden Zeiten, Euer erhabenes Kollegium durch hervorragende Männer zu vermehren, welche Uns in der Regierung der ganzen Kirche unterstützen können, sind Wir darauf bedacht gewesen, diese Pflicht zu erfüllen.

Hieran knüpft der Stellvertreter Christi, welcher bekanntlich nie Kardinele ernannt hat, zunächst die Klage, daß er die Ernennung nicht mit dem „altberbrachten“ (doch erst seit 4-5 Jahrhunderten hergebrachten) Pompe vollziehen könne wie früher. Ein Grund für dieses Non possumus ist nicht angegeben, an Geld und geeigneten Lokalitäten fehlt es doch dem „Sefangenen des Vatikan“ durchaus nicht. Hierauf folgt ein klägliches Lamento über die Bedrückung der Kirche, die Schleichheit der weltlichen Macht und die Beschränkungen des heiligen Vaters. Die „Germania“ findet daher für nöthig sich durch folgende Erklärung zu salbiren:

„Diese Allocution, welche der „Dissertatore Romano“ unter dem päpstlichen Wapen, mithin als offizielles Dokument veröffentlicht, geben wir in möglichst getreuer Uebersetzung, und vermeiden, um den Charakter derselben als historisches Dokument in keiner Weise zu alteriren, jede Hervorhebung einzelner Worte oder Stellen durch gesperrten Druck. Bei dieser Praxis berufen wir uns ausdrücklich auf die Erklärung, welche der Herr Justizminister im Abgeordnetenhaus gegeben hat.“

Wir wollen unsere Leser durch Mittheilung der Zeremonien, welche seit 1848 gewohnt sind, aus Pius Munde zu hören, nicht langweilen, besonders da wir kurze Auszüge mit Hervorhebung der interessanteren Stellen bereits unter Italien gegeben haben; aber den Schluß müssen wir unseren Lesern mittheilen, weil er einen kleinen Einblick in die päpstliche Hierarchie und Zeremonien gestattet. Die heiligen Apostel Petrus und Paulus, welche der Papst anruft, haben schwerlich daran gedacht, was einmal in ihrem Namen für Würden und Ehren verliehen werden würden. Der Pontifex sagt also:

Zwischen so schwerer Trübsale, da je heftiger der Kampf, desto notwendiger die Mitwirkung der Aufrührer und der Soldaten und die Tapferkeit des Heeres wird, haben Wir beschlossen, Ehrwürdige Brüder, zur Ehre Gottes und zum Nutzen der Kirche, sechs sehr hervorragende Männer heute in Unseren und der h. römischen Kirche Senat zu berufen, nämlich die Ehrwürdigen Brüder Peter Gianelli, Erzbischof von Gardia und Sekretär der Kongregation des Konzils, Niccolaus Ledochowski, Erzbischof von Gnesen und Posen, Johann Mac-Closkey, Erzbischof von Newyork, Heinrich Eduard Manning, Erzbischof von Westminster, Viktor August Dechamps, Erzbischof von Mecheln, und den geliebten Sohn Dominicus Bartolini, apostolischen Protonotar und Sekretär der Kongregation der h. Riten, welche alle sich gewiß dieser höchsten Ehre würdig gezeigt haben, sei es durch das mit sehr lobwürdigem Eifer, Standhaftigkeit, Klugheit und Gelehrsamkeit ausgeübte bischöfliche Amt, sei es dadurch, daß sie mit musterhafter Tugend und ungebeugtem Muth schwere Verfolgungen für die Verteidigung der Sache der Kirche erduldet haben, sei es durch die emsigen, ausdauernden und höchst lobenswerthen Dienste, die sie in dieser Stadt dem Apostolischen Stuhle geleistet haben. Zugleich gereicht es Uns zur größten Genugthuung, hiermit auch denjenigen hochangesehenen Kirchen, in denen Wir die Prälaten wählten, die wir heute ehren, einen sicheren und aufrichtigen Beweis des Wohlwollens und der Fürsorge zu geben.

Außer den sechs beauftragten Kardinalen wollen Wir überdies zur Ehre des Allmächtigen Gottes noch fünf andere Kardinele ernennen, die Wir jedoch aus wichtigen Gründen in pectore behalten, um sie dereinst nach Unserem Gutdünken bekannt zu machen; und wenn es durch Gottes Fügung geschähe, daß dieser h. Stuhl vakant würde, ehe sie veröffentlicht worden, so werden sie durch Unsere Unserm Te-

stamente beigefügten Handschreiben bekannt gemacht werden, und kraft der Fülle Unserer Apostolischen Gewalt wollen, bestimmen und vertzügen Wir, daß dieselben mit Euch das aktive und passive Wahlrecht bei der Ernennung Unseres Nachfolgers theilen.

Welches ist Eure Meinung?
Kraft der Gewalt des Allmächtigen Gottes, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und der Unserigen, ernennen Wir zu Kardinalen der h. Kirche, im Orden der Priester
Peter Gianelli,
Niccolaus Ledochowski,
Johann Mac-Closkey,
Heinrich Manning,
Victor Dechamps,
im Orden der Diakonen aber
Dominicus Bartolini
mit den notwendigen und zweckmäßigen Dispensen, Abweichungen und Klauseln.

Alsdann behalten Wir die fünf Anderen in pectore zu veröffentlichen, wie Wir eben gesagt haben, und befehlen und bestätigen, daß sie das oben erwähnte Recht genießen sollen.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des h. Geistes.
Amen.

Die Frage „Welches ist Eure Meinung?“ ist eine bloße Phrase, denn die Kardinele haben heute nur zuzustimmen, während sie in früheren Jahrhunderten an der Wahl ihrer Kollegen stimmberechtigt theilnahmen. Der Papst hat auch schon fünf andere Prälaten zum Kardinalate aufersehen, indessen er behält ihre Namen im Busen, jedenfalls werden dies solche Kandidaten sein, welche die gewünschte Majorität herstellen, um den (von den Jesuiten) gewünschten neuen Papst zu schaffen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir unseren Leitartikel in unserer letzten Sonntagsnummer „Ein neuer Kardinal in Preußen“ dahin berichtigen, daß Pius IX. drei preussische Prälaten zu Kardinalen ernannt hat, nämlich außer Diepenbrock und Ledochowski noch den Erzbischof von Köln Johannes v. Geißel.

Deutschland.

Berlin, 22. März.

— Nach einem Telegramm der „Wes.-Zeit.“ hat die Reichsregierung die spanischen Vorschläge wegen Erledigung der Gustav-Affaire durch Einsetzung einer gemischten Untersuchungskommission in Saragossa angenommen, sie verlangt jedoch eine vorherige Abschlagszahlung von 10.000 Thalern.

— Die ständige Deputation des Kongresses deutscher Volksvertreter hat nunmehr definitiv bestimmt, daß der diesjährige (16.) Kongress in den Tagen vom 1. bis 4. September in München stattfindet. Es hat sich daselbst für die Vorbereitungen des Kongresses bereits ein Lokal-Komitee unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Erhard gebildet, dem unter andern auch der Reichstags-Abgeordnete und Magistrats-Rath Dr. v. Schauff und der bairische Landtags-Abgeordnete Julius Knorr angehören.

— Der Oberst v. Schelha, à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments und Kommandeur der 5. Feld-Artillerie-Brigade, ist mit kurzem Urlaub von Posen hier eingetroffen.

Breslau, 22. März. Das fürstbischöfliche General-Vicariat hat, — wie die „Schl. Volks-Ztg.“ zur Berichtigung einer Mittheilung der „Oberschl. Gr.-Ztg.“ auf Grund besonderer Ermächtigung meldet, — am 12. v. M. im Auftrage des Fürstbischöflichen des Geistlichen des Bisthums folgende Verordnung zu geben lassen:

„Da das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in diesem Jahre auf den Montag in der Charwoche fällt, so ist die Feier desselben mit dem vorgeschriebenen Geleite ohne feierliches Hochamt, jedoch unter Abhaltung eines förmlichen Te deum cum collecta pro gratiarum actione (d. h. mit dem Dankgebete) zu begeben.“

Das halbstündige Geläute mit allen Glocken der Cathedral-Kirche in Breslau, sowie sämtlicher Pfarrkirchen des Bisthums sollte am Vorabend des Allerhöchsten Geburtstages, sowie unmittelbar vor dem Gottesdienste an dem Festtage selbst stattfinden. — Da der Oberpräsident Graf Arnim in Folge der Berufung in seine gegenwärtige Stellung das Mandat als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Ruppin-Templin (Reg.-Bez. Potsdam) niedergelegt hatte, so erfolgte am 19. März in dem genannten Wahlkreise eine Neuwahl, bei welcher 7067 Stimmen abgegeben wurden, von denen 6292 auf Graf Arnim fielen, der somit wieder gewählt ist.

Breslau, 22. März. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Canalisationsfrage entschieden. Die Vorlage des Magistrats bezüglich der Canalisation ging dahin:

Die Stadtverordneten wollen sich damit einverstanden erklären: 1) die Schwenkcanalisation obligatorisch einzuführen; 2) zur Verwertung der Dungstoffe die Anlage von Kielesfeldern auf dem rechten Oderufer (Politz-Necker und Nartern) in Aussicht genommen; 3) der generelle Entwurf der Bauausführung zu Grunde gelegt und mit Aufstellung der speziellen Entwürfe ungesäumt vorgegangen resp. fortzuführen; 4) zur Deckung der auf 4,962,060 Mark = 1,654,020 Thlr. veranschlagten Kosten die in der neuen Anleihe hierfür in Aussicht genommene Summe von 4,500,000 Mark = 1,500,000 Thlr. bewilligt, über die Beschaffung des Mehrbetrages von 462,060 Mark = 154,020 Thlr. aber die Beschlußfassung vorbehalten; 5) zunächst die Vereinigung der 4 Canalisationen am linken Oderufer durch den Bau des westlichen Hauptcanals vom Schlachthofe durch die neue West- und Nicolaitraße, über den Königsplatz, durch die Friedrich-Wilhelms-, Fischer- und Langestraße, über die Viehweide bis an die Oder bei den Militär-Schießwänden und durch die Schiffahrts-Oder bis nach dem Zehndelberge hergestellt; die Verlegung des Obervorstädtischen Canals vom Hof-Platz den Weg nach Dömitz entlang bis zum Zehndelberge, wo er sich mit dem westlichen Hauptcanal vereinigt, geschaffen; der Spülcanal von der Margarethen-Mühle die Klosterstraße entlang bis zum Stadtgraben gebaut, die Pumpsation errichtet und die Maschinen in derselben aufgestellt und das Druckrohr durch die Alte Oder, wenigstens bis zur Grenze des städtischen Reichthums verlegt; 6) die Ausführung des ganzen Baues oder einzelner Theile desselben in General-Entreprise vorbereitet und die Bauausführung so eingerichtet werde, daß jährlich ca. 1,000,000 Mark zur Berausgabe kommen.

Die vereinigten Bau- und Forst- und Oekonomie und Hospital-, Waisenhaus- und Sanitäts-Commissionen empfehlen:

1) die Anträge des Magistrats ad 1 bis incl. 6 zu genehmigen; 2) den Magistrat zu ermahnen, im Anfang des Betriebes die Ableitung des Schmutzwassers von der Pumpsation aus zunächst auf unterhalb gelegene Grundstücke benachbarter Landwirthe, welche dafür eine angemessene Vergütung gewähren wollen, zu dirigiren; 3) von dem Bericht der Deputation über das Sindermann'sche Project Kenntniß zu nehmen.

Nach langer Berathung wurde mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität die Magistratsvorlage nach dem Beschlusse der vereinigten Commissionen zum Beschluß erhoben.

Aus Kurhessen, 20. März. Kaplan Kiehl in Fulda hatte wie den „H. N.“ gemeldet wird, sowohl in der dortigen Pfarrkirche, wie in dem benachbarten Dorfe Sora in sanftmüthiger Weise diejenigen gelehrt, welche bei der neulichen Versteigerung im aufgehobenen Briefkasten-Gegenstände gekauft hatten, ihnen mit dem großen Kirchenbann gedroht. Die so Geängstigten und von ihren Angehörigen Bestärkten wandten sich in der Noth ihres Herzens an den Bischofs-Deputirten H. a. h. e. in Fulda, ihn um seinen guten Rath ansehend. Dieser belehrte sie nun in menschenfreundlicher Weise, daß sie durchaus nichts verbrochen, unter den obwaltenden Umständen seine Sünde begangen hätten, dem Kirchenbann und seinen Folgen nicht verfallen seien und daß sie wegen der gemachten Anfänge sich nicht zu beunruhigen brauchen. Der Korrespondent bemerkt dazu: „Was mag erst alles im Beichtstuhle vorgehen, wenn so von der Kanzel agitiert wird, wie es Kiehl gethan?“

Wesel, 21. März. Die erste über den ehemaligen Bischof von Paderborn verhängte Festungshaft ist heute beendet worden. Der „Germ.“ wird darüber geschrieben:

„Heute Morgen präcis 10 Uhr betrat der wachhabende Offizier die Zelle des Herrn Bischofs Konrad auf der Citadelle, um denselben die Entlassung aus der Festungshaft zu vermelden. Der Herr Bischof fuhr darauf in Begleitung des Herrn Geistlichen Rathes Dr. Stamm von Paderborn und des Herrn Kaplan Kuckermann von hier zur Wohnung des Herrn Felix Dorfemagen, wo das Absteigequartier genommen ist. Eine zahlreiche Deputation der katholischen Bürgerschaft besuchte hier durch Herrn Hugo Dorfemagen einen sehr beredten Ausdruck der Gefühle ihrer aufrichtigsten Liebe und innigsten Ergebenheit gegen den edlen und müthigen Vorkämpfer, worauf dieser in sehr gerühmten Worten den wärmsten Dank abbatte und den erbetenen bischöflichen Segen ertheilte. Eine mit sehr prächtigen Verzierungen ausgestattete und mit vielen Unterschriften der katholischen Bürger besetzte Adresse war schon vorher überreicht worden.“

Herr Martin wird sich der Freiheit nicht lange zu erfreuen haben, denn, wie telegraphisch gemeldet, ist er vom paderborner Appellgericht abermals zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 20. März. Die Nationalversammlung hat sich heute bis zum 11. Mai vertagt, ohne über die angeregte Frage der Erbschaften einen Beschluß gefaßt zu haben. Während die Chefs der verschiedenen Fraktionen der Linken und des rechten Centrum noch darüber beratheten, in welcher Weise diese Frage in der heutigen Sitzung eine Lösung finden solle, war diese Sitzung bereits beendet und die Vertagung der Versammlung vom Präsidenten ausgesprochen. Die Fraktionschefs waren nicht wenig überrascht, als um 3¼ Uhr der Deputirte von Paris, Herr Langlois, in das Berathungszimmer stürzte und ihnen mittheilte, daß der Herzog von Audiffret-Pasquier nach Erschöpfung der Tagesordnung die Sitzung aufgehoben habe. Die Regierung wird nun gezwungen sein, in den nächsten Wochen mindestens zwei von den zwölf ausstehenden Wahlen aufzuschreiben, für welche am 10. Mai die gesetzliche Frist von sechs Monaten verstrichen ist.

In Paris ist heute Abend nur die Rede von dem Urtheile des Handelsgerichts in Sachen des Crédit Mobilier. Durch dieses Urtheil wird die Gültigkeit der außerordentlichen Generalversammlung vom 2. März und der von derselben gefaßten Beschlüsse anerkannt, d. h. Herr Simon Philippart und seine Genossen sind und bleiben Administratoren der Gesellschaft, aber zugleich wird der von der Versammlung gefaßte und bereits in Ausführung begriffene Beschluß der Kreirung von 160,000 Prioritäts-Aktien für ungesetzlich erklärt. Das Gericht hat den Artikel 34 des Gesetzes von 1807 zur Anwendung gebracht, welcher also lautet: „Le capital de la Société anonyme se divise en action et même en coupons d'actions d'une valeur égale.“ Der Verwaltungsrath des Crédit Mobilier hat beschlossen, gegen dieses Urtheil zu appelliren, aber vorläufig alle auf die neuen Aktien bereits eingezahlten Summen wieder zurückzahlen. Wie behauptet wird, wären bereits 130,000 Prioritäts-Aktien gezeichnet gewesen. An der heutigen Börse war das erst um 5 Uhr gefällte Urtheil noch nicht bekannt, aber diese ungünstige Entscheidung war erwartet; es herrschte daher eine Art Panik, und die Papiere des Hrn. Philippart machten entsetzliche Kurzbäume, die famose Banque Franco-Hollandaise wurde z. B. 160 Franken niedriger notirt. Uebrigens waren an der heutigen Börse auch verschiedene Alarm-Gerüchte über die auswärtige Politik verbreitet.

Spanien.

In Sachen des von Madrid aus verfolgten Helden von Cuenca Don Alfonso hebt die „N. Fr. Presse“ aus dem Handschreiben des spanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 29.

Juli v. J., welches auch an den spanischen Gesandten in Wien gerichtet war, folgenden Passus hervor:

„Der Grausamkeiten von Cuenca zu erwähnen, ist überflüssig. Man lenkt und brennt, beraubt Privathäuser und öffentliche Gebäude, wirft Kranke aus den Fenstern auf die Straße, tödtet Unschuldige. Dies die Szenen eines blutigen Dramas von zweitägiger Dauer. Man schlägt Alles nieder, man insultirt, und dies geschieht in Gegenwart einer Prinzessin, die als Eskorte Tod und Verwundung hatte. Nach diesen unerhörten Verbrechen erhalten wir Nachrichten von einem noch viel schrecklicheren: eine große Zahl unserer Gefangenen wird nachsichtslos niedergemetzelt — die Feder sträubt sich, die Gräueltathen wiederzugeben, und jedes spanische Herz fühlt die Schande, daß es Spanier waren, welche solches verübten. Ich kann Eure Excellenz versichern, daß das eben erwähnte Bild nicht übertrieben ist. Ich zähle nur jene Ereignisse als Beispiele auf, über welche kein Zweifel obdauert.“

Als Don Alfonso und Donna Blanca sich später in Biarritz aufhielten, wurde eine Frau, welche sich respektvolle Neugierungen erlaubt hatte, folgende Strafe zudiktirt: „Die Frau wird gefesselt durch alle Hauptstraßen geführt; hinter ihr her wird ihr Gatte schreiten, welcher der Frau fünfzig Hiebe zu versetzen hat; er wird diese Hiebe mit aller Kraft führen, da er im widrigen Falle fesselt wird. Nach Beendigung des Umzuges werden dem Manne jene fünfzig Hiebe zurückerstattet, die er seiner Frau gespendet.“

Die Strafe wurde buchstäblich ausgeführt!

Da an der Wahrheit dieses entsetzlichen Thatbestandes, der übrigens s. Z. auch von einem großen Theil der europäischen Presse konstatiert wurde, nach seiner Aufnahme in ein amtliches Aktenstück nicht zu zweifeln ist, so genügt wohl diese Erinnerung, um einerseits das Auslieferungsgesuch der spanischen Regierung vollkommen gerechtfertigt erscheinen zu lassen, wie andererseits diejenigen, welche jene Anordnung getroffen oder geduldet haben von jeder ansüßigen Gesellschaft auszuschließen.

Die in etwas formloser Weise zu Stande gebrachte Vereinbarung über den Austausch von Kriegsgefangenen besteht — wie die „Kön. Ztg.“ mittheilt — aus einer Reihe von Vorschlägen, welche der carlistische Kommissar Luis de Treles y Noguerol aufgesetzt hat und die am 18. Februar mit einigen kurzen Zusätzen von beiden Seiten angenommen worden sind. Außer dem genannten Namen trägt das Schriftstück die Unterschriften Monada de Azcarraga (für das carlistische Kriegs-Ministerium), Jovellar (für das madriider Ministerium) und Quisada (für das Ober-Kommando der Nordarmee). Von einer politischen Anerkennung der Carlisten als kriegsführender Partei, wie dies ausgedrückt wurde, ist keine Rede; nur werden die Gefangenen und Verwundeten unter den Schutz der Rechte kriegsführender Parteien gestellt. Es wird genügen, aus der Vereinbarung zu erwähnen, daß alle Gefangenen, mit Ausnahme derjenigen, die eines gemeinen Verbrechens beschuldigt sind, welches auf den Kriegszustand nach dem Bruche abgestimmter Nationen keinen Bezug hat, in den Austausch einbezogen sein sollen; daß die Verwundeten, Krankenpfleger, Ärzte, Kapläne ohne Gegengewährung zurückzugeben sind; daß keine „extremen Maßregeln“ gegen die Gefangenen ergriffen werden dürfen, es sei denn in Ausnahmefällen oder unter Genehmigung der anderen Partei oder nach schiedsrichterlichem Ausspruche; daß als Aufbewahrungsorte für Gefangene Punkte oder Städte von keiner militärischen Bedeutung gewählt werden sollen, die als neutral anzusehen sind. Den Hospitälern und dem Personal der Cruz Roja (des Genfer Kreuzes) in der liberalen Armee und denen der Caridad im carlistischen Lager ist Neutralität, und den in Sachen des Gefangenenaustausches und der Krankenpflege bevollmächtigten Vertretern allerwärts freie Bewegung zugesichert. Zu bemerken ist noch, daß Art. 2 die carlistischen Gefangenen auf Cuba einschließt, „indem von beiden Seiten der Geist des Patriotismus, welchen der Krieg auf Cuba anruft, und die unbedingte Nothwendigkeit, dieses edle Kleinod der alten Monarchie um jeden Preis für Spanien zu erhalten, in Erwägung gezogen wird“. Der Vereinbarung ist schon mehrmals praktische Folge gegeben worden; so in in Camprodon der General Nouvilas mit einer Anzahl von Offizieren und 500 Mann ausgetauscht worden. Die Leute sind bereits in Barcelona eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

Aus London, 20. März, schreibt ein Korrespondent der „Kön. Ztg.“:

„Die Bedingung, an welche die frühe Vertagung des Unterhauses geknüpft ist, die Erledigung der irischen Friedensbewahrungs-Bill bis Dienstag stellt die „Sommer-Tag“ in ein ebenso ernstliches Dilemma, wie es die Wahl zwischen dem Thaler und dem Kümmer für den besitzenden Stand war. Reden und protestiren möchten sie gern. Von Westminster fort möchten sie auch gern. Ob es ihnen gelingen wird, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, muß man abwarten. Sie haben übrigens augenblicklich ein anderes Thema auf der Tagesordnung, an dem sie zur Noth ihr Sprechbedürfnis auslassen können, nämlich die Ernennung Manning zum Kardinal. Da sie Ire sind, geht sie freilich der Zwischenfall eigentlich nichts an. Allein unglücklicherweise giebt es keine anderen als irische Katholiken im Unterhause, und wenn einmal für den Katholizismus eine Demonstration veranstaltet werden soll, was doch nach der neuesten Auffassung der neukatholischen Lehre wesentlich zum Bestehen der Kirche zu sein scheint und auch schon eine entfernte Möglichkeit, die protestantischen Engländer zu ärgern, in Aussicht stellt, vorausgesetzt, diese sollen darauf blicken, dann müssen sie schon ausnahmsweise die Union gelassen lassen und sich als Brüder der „Sachsen“ bezeichnen. Die irischen Mitglieder versammelten sich gestern unter dem Titel der „katholischen Mitglieder des Unterhauses“ — es sind ganz dieselben Leute —, um über die Begrüßung des Kardinals Manning Beschluß zu fassen. D'Conor Don führte den Vorsitz. Es wurde die Ueberreichung einer Glückwunsch- und Ergebenheitsadresse im besten römischen Stile beschlossen. Zu gleicher Zeit ist von den katholischen Mitgliedern des Oberhauses eine Bewegung zu einer mehr gebaltvollen Begrüßung des Kardinals eingeleitet worden. Es wird zur Bestreitung des Vehranspruches, welcher dem Prälaten aus Anlaß seiner Rängeerhöhung zufällt, eine Gelsammlung veranstaltet. Das treibende Element ist der Herzog von Norfolk, der obenan 1000 £. gezeichnet hat. Andere Peers folgen mit ähnlichen Beträgen. Die Sammlung hat Aussicht, eine stattliche Höhe zu erlangen. Selbstverständlich bleibt sie nicht auf Peers beschränkt. Der Kardinal Manning gedankt spätestens am 5. April wieder in London zu sein (vermuthlich aber früher), da an jenem Tage eine Konferenz der katholischen Bischöfe Englands zusammenzutreten soll, die ihm ihren Glückwunsch darzubringen gedenkt. Die katholischen Parlamentsmitglieder und die Bischöfe sind übrigens keineswegs die Einzigen, welche Huldrungen für den neuen Kardinal vorbereiten. Der hochwürdige Herr hat vielmehr Aussicht, mit Adressen vollkommen überflutet zu werden. Der Katholizismus ist in England nicht numerisch stark vertreten. Indessen hat er sich aus taktischen Gründen sehr mannigfaltig gesichert und gleicht dem wasserfesten Kieselstein, der bei richtig angeordneter Beleuchtung ganz anders glänzt und blitzt, als ein isolierter Wirtel oder eine Kugel. Es giebt eine Anzahl von Unionen und Vereinen, die selbstverständlich sämmtlich ihre Ergeben-

heitserklärungen zu Füßen des Betreters des Papstes niederzulegen wünschen.

Lokales und Provinzielles.

Bosen, 23. März.

— Die Regierung in Bromberg hat folgende Verfügung erlassen: „Es häufen sich bei uns die Klagen darüber, daß die Lehrer ihr Dienstverkommen sehr unregelmäßig und nicht zu festgesetzten Zeit erhalten. Wir haben daher die Herren Landräthe angewiesen, nach Möglichkeit für Beseitigung dieser Uebelstände zu sorgen, und fordern die Herren Kreis- und Lokal-Schul-Inspektoren unseres Bezirkes hierdurch auf, vorkommenden Falles den Herren Landräthen zum Zwecke des Einschreitens sofort Mittheilung zu machen.“

— **Vakante Lehrerstellen.** Im Regierungsbezirk sind nach einer Bekanntmachung im „Amtlichen Schulblatt“ 6 evangelische und 6 katholische Schulstellen vakant.

r. **Der Schulamtskandidat Büttner** ist als ordentlicher Lehrer am I. Gymnasium zu Weieritz angestellt worden.

r. **In der I. Luisenschule** wurde Montag Vormittags das Geburtsfest des Kaisers mit Gesang der Schülerinnen und Festrede des Lehrers Schönle gefeiert. Heute (Dienstag) fand die Prüfung der Schülerinnen, und zum Schluß derselben Nachmittags die Entlassung der abgehenden Schülerinnen statt.

r. **Der Landwehrverein** feierte den Geburtstag des Kaisers gestern Abends unter außerordentlich starker Betheiligung im Volksgarten, der in reichem Fahnen- und Girlandenschmucke einen recht stattlichen Anblick gewährte. Unter den Anwesenden bemerkte man den kommandirenden General v. Kirchbach, den Oberpräsidenten Günther, den Gouverneur Freiherrn v. Wranzel und andere Spitzen der Behörden. Die Feier begann 7 Uhr Abends mit einer Festouvertüre, nach welcher der Vorsitzende des Vereins, Polizeipräsident Staude, an die Versammlung eine Ansprache hielt und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in welches die Anwesenden begeistert mit einstimmten. Dabei wurde auf der Bühne ein großes flammendes lebendes Bild sichtbar, darstellend Germania, davor die Büste des Kaisers, bekrönt von 4 Genten. Es folgten hierauf mehrere Vieder, vorgetragen von den Sängern des Vereins unter Leitung des Lehrers Kruppe, und alsdann die schwungreiche Festrede des Kaufmanns Kahler. Hieran schlossen sich: „das ewige Kreuz“, Lebensbild in einem Akt, aufgeführt von dem Personal des Volksgarten-Theaters, und wiederum mehrere Vieder, vorgetragen von den Sängern des Vereins. Kaufmann K. Weiß gab alsdann unter lebhaftem Beifalle eine „Vorstellung in der höheren Magie“, und führte unter Anderem auch die sprechende „Sphinx“ vor. Auf die Frage, welchen Bach die Franzosen am Rhein nicht überschreiten konnten, antwortete die Sphinx „Kirchbach“, wobei dem kommandirenden General ein jubelndes Hoch ausgedrückt wurde. Großen Applaus erntete auch der Komiker des Volksgarten-Theaters, Herr Weigel, mit dem Vortrage einer großen humoristischen Szene: „Nach geheimer Arbeit.“ Es folgten dann weiter Germania und Barbarossa's Erwachen, ein großes effektvolles lebendes Bild, ferner die komische Operette: „Des Bösen Erwachen“, und zum Schluß ein großes Schloßtentableau mit bengalischer Beleuchtung. Die schöne Feier erreichte erst nach Mitternacht ihr Ende.

— **Der wegen verweigerter Zeugenaussage** in Sachen des Geheimdelegaten in Czarnikau inhaftirte Delan Lewandowski stand zu Beginn d. Mts. von Neuem vor dem Untersuchungsrichter, welcher ihm mittheilte, daß bereits fünf Delane und ein Probst in der Delanagenesezeit den gewünschten Eid geleistet haben, er demnach keinen Grund habe, das gewünschte Zeugniß zu verweigern. Der Delan erklärte jedoch, bei seiner Weigerung zu verharren, „auch wenn ihm dies sein Leben kosten sollte.“ Zugleich bemerkte er, daß er gegen das abschlägige Urtheil des Appellgerichts um Haftentlassung bei dem Obertribunal in Berlin vorstellig geworden ist. Sein Entlassungsgesuch hatte der Delan mit Krankheit begründet, das Appellgericht jedoch dieses Motiv nicht berücksichtigt, da es von dem Inhaftirten allein abhängt, durch Aufgabe seines Widerstandes seine Freiheit wieder zu erlangen. Das Obertribunal hat durch Urteil vom 17. d. diesen Beschluß des Appellgerichts aufgehoben und dem letzten die Alten Zwecke erneuter Beschlußfassung über den erwähnten Antrag und Prüfung des ärztlichen Attestes zurückgeschickt. In dem Urteil des Obertribunals wird u. A. ausgeführt, daß bei einer Krankheit, welche die Gesundheit oder das Leben eines Gefangenen gefährde, die Haft während dieser Zeit aufgehoben werden müsse.

r. **Der Geistliche Wesołowski** in Willowhja (Kr. Pleschen), dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt, ist wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen zu 117 Thlr. Geldbuße, event. 29 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, und wird gegenwärtig schriftlich verfolgt; ebenso der Vikar Wendland aus Schrimm, vor mehreren Monaten aus dem Reg.-Bezirk Bosen verwiesen, wegen unerlaubter Vornahme geistlicher Amtshandlungen zu 10 Thlr. Geldbuße, event. 3 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

S. **Königliche Bank.** Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen pro I. Quartal c. bis zum 31. März c. bei dem königlichen Bank-Comtoir bezahlt sein müssen.

r. **Das Wasser der Warthe,** welches bereits auf 8½ Fuß über den Nullpunkt der Wallischebrückenpegels gestiegen war, ist neuerdings in Folge des eingetretenen Frostes wieder auf ca. 6½ Fuß gesunken. Ober- und unterhalb der Wallischebrücke ist die Warthe auf eine Strecke offen, steht dagegen vom Berchthowder Damm bis zum Städtchen aufwärts noch fest. Die Eisbrengungen, welche vor Kurzem an der Interimsbrücke der Bosen-Kreuzburger Bahn im Eisenwalde vorgenommen wurden, sollen, wie man hört, nicht das erwünschte Resultat ergeben haben. Heute Vormittags ging die Warthe ober- und unterhalb der Wallischebrücke in Folge des gegenwärtigen Frostes (ca. 5 Grad Räte 6 Uhr Morgens) aufs Neue mit Grundbrücken.

r. **In Mirkstadt** (Kr. Schildberg) hat am 11. Januar d. J. ein bedeutender Brand stattgefunden, bei welchem der dringende Verdacht vorläufiger Brandstiftung obwaltet. Es ist nunmehr demjenigen, welcher den oder die Urheber der anscheinend verübten Brandstiftung nachweist, eine Prämie von 300 Thlr. zugesichert worden.

XX **Franstadt, 22. März.** (Königsgeburtstag. Schulprüfungen.) Der Geburtstag des Kaisers und Königs wurde in unserer Stadt festlich begangen. Am Sonnabend fand im Hotel de Pologne ein solennes Diner statt, an welchem sich etwa 90 Personen aus allen Ständen betheiligten. Die Festrede hielt Herr Oberkellner v. Sommerfeld. Auch die hiesige Garnison betheiligte sich komppagnieweise in verschiedenen Lokalen durch Tanz und dergl. Am heutigen Tage war die Stadt festlich mit Fahnen geschmückt. — Brünge Woche fanden in den hiesigen katholischen und evangelischen Elementarschulen die öffentlichen Prüfungen statt. Das Resultat derselben war in sämmtlichen Schulen ein sehr gutes.

□ **Kempen, 21. März.** [Schulangelegenheiten.] Die Errichtung einer Simultan- und hierorts stößt auf große Hindernisse. Schon vor Jahr und Tag erklärten sich die evangelische und jüdische Gemeinde für, die katholische aber gegen dieselbe. Es wurde nun der letzteren eröffnet, daß sie allerdings eine eigene katholische Schule beibehalten könne, aber außerdem sämmtliche volle Gemeindeforderungen und mithin zur Unterhaltung der Simultan- und als eines städtischen Instituts beitragen müsse. Gegen diese Anordnung beriefen sich die Katholiken auf die Entscheidung des Herrn Kultusministers, und da nach der am 18. d. Mts. den Katholiken mitgetheilten Entscheidung diese in ihren Ungunsten ausgefallen ist, appellirten sie an das Staatsministerium. Dadurch ist allerdings die Kombination der drei Konfessionsschulen in eine ungewisse Ferne gerückt. Leider leiden

darunter die katholischen Lehrer; denn während die Lehrer anderer Konfessionen seit dem 1. Januar cr. schon das erhöhte, für die Simultanschule normirte Gehalt beziehen, stehen die an Dienstalter weit vorgerückten katholischen Lehrer noch auf der alten Scala. Es hat daher beispielsweise ein kaum 2 Jahre amtierender Lehrer an der jüdischen Schule nur 5 Thlr. weniger Gehalt, als der älteste Lehrer an der katholischen Schule. — Das Dorf Strzyzew im hiesigen Kreise hatte bis jetzt zwei Schulen, eine katholische und eine evangelische. Weil aber die Gemeinden den an sie gestellten Forderungen nicht genügen, deshalb sind die einzelnen Schulsozialitäten aufgelöst worden, und wird in nächster Zeit aus beiden eine Simultanschule errichtet werden. Nicht möglich ist es daher, daß dieses Dorf eher eine Simultanschule erhält, als Kromp.

□ Ostrowo, 23 März. Die Feier des Geburtstages des Kaisers zog sich diesmal durch drei Tage; am Sonnabend fand das Festdiner im Range'schen Saale statt, an dem sich über 40 Personen aus der Stadt und Umgegend beteiligten und wobei der jetzige Bezirkskommandeur, Herr Dr. v. Reutenant v. Schweinichen, einen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Abends waren die öffentlichen und viele Privatgebäude erleuchtet; auch hatten viele Gebäude geflaggt. Gestern dirigte die Schützenhilfe zusammen mit der Feuerwehr und dem Gesangsverein im Saale des Schützenhauses und Abends hatte sich daselbst der Landwehrverein der gegenwärtig bereits gegen 300 Mitglieder zählt, zur Vorbereitung des kaiserlichen Geburtstages versammelt. Der Vorsitzende, Herr Kreisrichter und Hauptmann Heinrich, verlas nach einleitender Ansprache einen Brief des Major v. d. Marwitz, in welchem dieser als bisheriger Professor vom Verein Abschied nimmt, dann präsentirte er den jetzigen Professor des Vereins, Obrist-Reutenant v. Schweinichen, der nach einer auf die Tagesfeier bezüglichen Rede das Wort auf den Kaiser ausbrachte. Nach Abingung der preussischen Volkslieder und anderer patriotischer Lieder verließ die Versammlung mehrere Stunden in harmloser Heiterkeit. — Heute um 9 Uhr fand der Festakt in der Aula des Gymnasiums statt; der Oberlehrer Polster hielt die Festrede. Die Schüler der drei Konfessionen so wie die höhere Töchterschule begingen heute ebenfalls ihre Festfeier. Die am Freitag ausgehängten Fahnen flatterten noch lustig und zeugen, daß hier im äußersten Winkel des deutschen Reiches man ebenso die Wichtigkeit des heutigen Tages fühlt und zu würdigen versteht, wie im Herzen desselben.

△ Binne, 22 März. [Simultanschule. Kaisers Geburtstags.] Den jüngsten an dieser Stelle geschickten Maßnahmen an der hiesigen katholischen Schule scheint endlich abgeholfen werden zu sollen. Bekanntlich frankt die in Rede stehende Schule seit Jahren an permanenter Ueberfüllung, und obwohl die Regierung zu Posen in Anbetracht dieses Nothstandes bei der hiesigen katholischen Schulsozialität seit 1871 darauf dringt, daß ein dritter kath. Lehrer angestellt werde, so konnte dies aus bekannten Gründen bislang nicht zur Ausführung gebracht werden. Vor etwa vier Monaten verfuhr es die Regierung, dieser Kalamität durch das Projekt einer hierorts zu errichtenden Simultanschule zu begegnen; dies scheiterte jedoch an der Hartnäckigkeit der hiesigen jüdischen und katholischen Gemeinde. Dieser Tage trat hier eine Verfügung der Regierung ein, in welcher der letztgenannten Gemeinde die Alternative gestellt wird, entweder ihre überzähligen schulpflichtigen Kinder der hiesigen evangelischen Schule, die nur schwach belegt ist, einzuverleiben oder auf eigene Kosten einen dritten Lehrer anzustellen. Seitens des hiesigen Magistrats ist bereits ein Termin behufs Entgegennahme einer endgültigen Erklärung in der beregten Angelegenheit des katholischen Schulvorstandes auf Sonnabend den 27. d. anberaumt. — Der Geburtstag des Kaisers wurde wegen der Charwoche auf Veranlassung des Sanitätsraths Herrn Dr. Dames und des Hirsaermeisters Herrn Szablikowski am Sonnabend den 20. d., Abends 8 Uhr, im Gasthause des Hrn. Manski durch ein Festessen gefeiert, an welchem die Notabilitäten von Binne und Umgegend zahlreich Theilnahmen. In sämmtlichen hiesigen Schulen wurde der Geburtstag heute Vormittags gefeiert.

□ Gleschen, 22 März. [Vorschußverein. Heidnische Begräbnisplätze. Königs-Gebirthstag.] Der hiesige Vorschußverein befaß am Schlusse des verfloffenen Jahres einen Baarbestand von 26 Thlrn., augenblickliche Forderungen gegen Wechsel 27,725 Thlr., an Inventarien 86 Thlr., an Aktiva also in runder Summe 27,837 Thlr. Die Passiva betragen dagegen in Geschäftsantheilen der Mitglieder 8,447 Thlr., im Bestande des Reservefonds 283 Thlr., in aufgenommenen Darlehen 17,783 Thlr., in Anticipo-Zinsen 264 Thlr., in rückständigen Verwaltungskosten 355 Thlr., im Reingewinn 700 Thlr. Der Kassenumsatz betrug 260,039 Thlr., zur Verteilung kamen 9 pCt. Dividende. Der Verein zählt 430 Mitglieder. — Bei Gelegenheit der Abfuhr von Steinen auf die Charisse sind neuerdings in Guteshoffnung heidnische Begräbnisplätze aufgedeckt worden. Leider haben die Arbeiter die Urnen vernichtet. In einer Urne wurde ein metallener Haarfeil, ein zwei Finger breites Henkeisen und einige Ringe gefunden. Der Haarfeil und das Henkeisen sind mit verschiedenen Bierarten versehen, unter denen besonders die Kreisform bemerkt wird. — Der kaiserliche Geburtstag wurde heute durch Schulfestlichkeiten festlich begangen. Schon vorgestern Abend war die Stadt festlich erleuchtet und gestern wurde in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten.

* Nawitsch, 22 März. [Geburtstag des Kaisers. Fackelaug. Wohlthätigkeitskonzert. Stadtrathsstelle Steuerfreiheit des Rabbiners.] Der Geburtstag unseres Kaisers wurde schon Sonnabend durch ein Diner gefeiert, an dem hier in altgebrachter Weise Land und Stadt, Militär und Civil sich zahlreich beteiligten. Herr Oberst v. Bafinzer, der erst seit Kurzem von Köln hierher versetzt ist, brachte den offiziellen Toast aus. Am Abend veranlagte der hiesige Kriegerverein, der unter der energischen umsichtigen Leitung des Majors a. D. Kreisgerichtsrath König, rasch empfindlich, alle Kreise der Bevölkerung zu einem Balle im großen Saale des Schützenhauses. — Gestern war feierlicher Militärakademie in beiden Kirchen, und heute hat eine große Parade, sowie in sämmtlichen Schulen eine angemessene Feierlichkeit stattgefunden. — Allgemeines Bedauern erregt hier der in den nächsten Tagen bevorstehende Abgang des Realschul-Direktors Herrn Dr. Steinbart, der einem ehrenvollen Ruf nach Duisburg folgt. Als Zeichen allgemeiner Liebe und Verehrung wurde ihm am vergangenen Donnerstag ein glänzender Fackelaug gebracht. — Von hiesigen Kunstfreunden wurde die Anwesenheit des Dirigenten der gothenburger Theaterkapelle, Herrn Weinhold, in des hiesigen Vaterstadt benutzt, um am vergangenen Dienstage ein Wohlthätigkeitskonzert zu veranstalten, bei dem Herr Weinhold nicht allein als vollendeter Violinvirtuose, sondern auch als bedeutender Komponist als vollendeter Beifall erntete. — Für die hier erledigte besoldete Stadtrathsstelle sollen bereits eine große Zahl von Meldungen eingegangen sein und wird die Wahl voraussichtlich erst in einigen Wochen stattfinden. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde von einem Mitgliede der Antrag eingebracht, den hiesigen Rabbiner in Bezug auf Kommunalsteuer-Freiheit den christlichen Geistlichen gleich zu stellen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung mit großer Majorität angenommen und soll, wie wir hören, der Magistrat demselben zugestimmt haben, um eine Kollision mit den Stadtverordneten zu vermeiden, jedoch unter Wahrung seiner früher ausgesprochenen Ansicht, daß der Rabbiner einen derartigen Anspruch nicht habe. — Von besonderer praktischer Bedeutung dürfte dieses Zugeständniß nicht sein, da wesentlich die neue Städte-Ordnung allen derartigen Privilegien ein Ende machen wird.

— i — Nawitsch, 22 März. [Vom Seminar.] Die Lehrer und Schüler des hiesigen Schullehrer-Seminars versammelten sich am 20. d. M. im Saale des hiesigen Schützenhauses und feierten den Geburtstag des Kaisers durch ein gemeinschaftliches Festessen. Lehrer und Schüler blieben bis gegen Abend gesellig beisammen, wobei die Seminaristen unter Leitung des Musiklehrers Herrn Biedermann im vierstimmigen Männerchor mehrere patriotische Lieder vortrugen. Dieses Arrangement machte auf die Schüler wie auf die hiesigen Einwohner als novum einen recht vortheilhaften Eindruck. Es sind zwar vielfach gegen ein Externat Bedenken erhoben worden, doch stellt sich am hiesigen Orte immer mehr heraus, daß das Externat unter sachgemäßer Leitung seine Ziele leichter erreicht, als ein Internat. Von keiner

Seite nämlich soll, wie wir vernommen haben, über das Betragen der Seminaristen Klage geführt worden sein, im Gegentheil haben wir überall Gelegenheit gehabt, nur die günstigsten Aeußerungen über dieselben zu vernehmen. Am heutigen Tage fand im Seminar nach vorangegangener Gottesdienste der Schulkonferenz in der Lehnungsschule und im Seminar statt. Die Anrede in der Lehnungsschule hielt der Seminarlehrer Rafinski; und im Seminar hielt die Festrede der Direktor über das Thema: „Wie sind die patriotischen Gesühle und Tugenden bei den Schülern zu wecken und zu pflegen, um sie auf eine würdige Feier der patriotischen Feste vorzubereiten.“ Hierbei wurden mehrere patriotische Lieder mit Musikbegleitung unter Leitung des Musiklehrers vorgetragen.

×× Zarnowo (Kr. Posen), 22 März. Die hiesige evangelische Volksschule feierte den Geburtstag des Kaisers in würdiger Weise. Herr Rittergutsbesitzer Th. Schön, welchem nach der Feier ein Ständchen gebracht wurde, bewirthete sämmtliche Schüler mit Speise und Trank. Im Dorfe und auf dem Dominium wehten Fahnen.

×× Gnesen, 21 März. [Das Programm des hiesigen königl. Gymnasiums.] Mit welchem der Direktor Dr. Methner zur Feier des kaiserlichen Geburtstages sowie zu der Tags darauf stattfindenden Schulfestlichkeit einladet, enthält eine umfangreiche Abhandlung „Bemerkungen über den metrischen und rhytmischen Bau, sowie über den Gebrauch der Homoeoteleuta in den Dichtungen des Catull, Tibull, Propertius und Ovid vom Oberlehrer Dr. Ernst Eichner, sowie Schulnachrichten vom Direktor. Nach denselben besuchten im Sommersemester die Anstalt 244, die Vorschule 45 Schüler. Im Winter betrug die Gesamtzahl 252 und zwar evangelische 96, katholische 93 und jüdische 63. Die Maturitätsprüfung bestanden zu Michaelis v. J. 2 Schüler der Anstalt und ein Externatus, zu Ostern v. J. 2 Schüler der Anstalt. Das Lehrpersonal besteht außer dem Direktor und den Oberlehrern: Dr. von Kozłowski, Dr. du Meisil, Dr. Eichner, Dr. Krumler, den ordentlichen Lehrern: Röder, Grünberg, Gieseler, Dr. Henrychowski, dem Kandidaten Mischke, dem technischen Lehrer Krzyminiowski, dem evang. Religionslehrer Flicke, dem kath. Religionslehrer Licentiat Tösch und dem Vorschullehrer Herr. Während des Schuljahres wurden versetzt: Oberlehrer Dr. Müller-Gnach Conig, und die ordentlichen Lehrer Dr. Kubicki und Dr. Paszowski nach Glogau resp. Koblenz. Den katholischen Religionsunterricht ertheilt in den beiden obersten Klassen der Bilar Tösch und in den übrigen Klassen der Kandidat Mischke.

×× Wogrowitz, 22 März. [Der Jahresbericht des hiesigen königl. Gymnasiums.] enthält eine Abhandlung „Observationes criticae in Platonis Cratylum“ vom Oberlehrer Dr. Adam und Schulnachrichten vom Direktor Dr. Dykoff. Den letzteren entnehmen wir Folgendes: Das Schuljahr begann am 13. April v. J. Mit demselben wurde die Ober-Sekunda eröffnet und die Tertia als Ober- und Untertertia in zwei gesonderte Klassen getrennt. Gleichzeitig gelangte die 2. Oberlehrerstelle zur Besetzung, indem in dieselbe und die 3. die Herren Dr. Adam und Gallien besetzt und in die 4. der Gymnasiallehrer Müller aus Bentzen berufen waren. Vom 17. bis 21. Mai v. J. wurde das Gymnasium vom Provinzial-Schulrath Tschackert einer eingehenden Revision unterzogen. Am 10. September besuchte der Herr Oberpräsident Günter die Anstalt und wohnte dem Unterricht in sämmtlichen Klassen bei. Durch Ministerialreskript vom 13. Februar v. J. ist die Anstalt als Gymnasium anerkannt und dieselbe beim Reichskanzleramt als anerkanntes Gymnasium angemeldet. Die Schülerfrequenz beträgt in den Gymnasialklassen und der Vorschule 164, und zwar der Konfession nach 80 katholisch, 55 evangelisch und 29 jüdisch, und der Muttersprache nach 96 deutsch und 68 polnisch. Der Schluß des Schuljahres erfolgt morgen, eine öffentliche Prüfung kann, weil es an einem geeigneten Lokale fehlt, auch in diesem Jahre nicht abgehalten werden. Das neue Schuljahr, mit welchem die Unterprima eröffnet wird, beginnt den 7. April.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Oberschlesische Eisenbahn. Die Betriebslänge der Oberschlesischen Hauptbahn mit der Wilhelm-, Niederschlesischen Zweigbahn, der Posen-Thorn-Bromberger und Reiffe-Briegener Bahn ist um 2,12 Kil. auf 795,70 Kil., der Zweigbahnen im Berg- und Hüttenrevier von 0,63 auf 94,73 Kil. geangewachsen, während sich Breslau-Posen-Glogauer um 0,25 und Stargard-Posen um 0,15 Kil. auf 209,08 und resp. 172,13 Kil. angebahnt haben. Das verwendete Anlagekapital wird im Ganzen umgeben mit 232,421,966 Mark, gegen 218,677,269 Mark nach der Dezember-Tabelle des „Reichsanzeigers“; diese Summen vertheilen sich wie folgt:

	1875	1874
1) Haupt- und den oben genannten Nebenbahnen	M. 159,947,791	150,262,722
2) Zweigbahnen im Berg- und Hütten-Revier	= 10,354,200	10,354,200
3) Breslau-Posen-Glogauer	= 40,808,916	36,750,000
4) Stargard-Posen	= 21,311,053	21,310,347
Es liegt also ein Mehrverbrauch von 13,744,697 M. vor, es ist aber die Frage, welchen Antheil die mit einer Zinsgarantie ausgestattete Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn hat. Das Erforderniß an Zinsen und Amortisation wird wie folgt angegeben:		
	1875	1874
für die Bahnen unter 1 und 2	M. 6,796,551	6,026,871
„ „ „ 3	= 1,597,500	1,480,500
„ „ „ 4	= 337,500	337,500
	M. 8,731,551	7,844,871

Die Februar-Einnahme der Haupt- und der zu derselben gehörenden Nebenbahnen ist sehr befriedigend, sie schloß summarisch mit einem Plus von 82,134 M. oder 3,3 pCt. im Güterverkehr allein mit einem solchen von 102,959 M. oder 5 pCt., während der Personenverkehr 21,746 M. oder 3 1/2 pCt. weniger als voriges Jahr gebracht hat. Die „Nat.-Sta.“ vermutet, daß die Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn in Folge der über dieselbe transportirten Getreidetransporte einen wesentlichen Antheil an dem erzielten Plus hatte, und begründet dies wie folgt: Für diese Voraussetzung spricht die Januar-Einnahme, welche bei einer Mehrbeförderung von 142,715,346 Kgr. od. 24,6 pCt., im Güterverkehr 15,424 M. od. 0,12 pCt. mehr ergeben hatte. Die Einnahme pro 50 Kgr. war von 0,19 auf 0,15 M. gefallen. Die Güter hatten jedenfalls eine kürzere Strecke passiert, Posen-Thorn-Bromberg ist nur 186 Kilometer lang. Andererseits ist es auffallend, daß die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn im Januar 4,163,165 Kilogr. oder 8 pCt., die Stargard-Posener 1,974,556 Kilogr. oder 5,5 pCt. und die Märkisch-Posener 1,855,520 Kilogr. oder 5,4 pCt. weniger als voriges Jahr transportirt haben. Diese Linien müßten an den Getreidetransporten von Posen weiter theilhaftig worden sein. Die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn schloß den Februar mit einem Minus von 49,193 M. oder 9 1/2 pCt. und fielen von demselben 21,724 M. oder 24,6 pCt. auf den Personen- und 27,469 M. oder 6,9 pCt. auf den Güterverkehr. Im Januar hatte die Breslau-Posen-Glogauer im Güterverkehr 4,163,165 Kilogr. weniger befördert und 9684 M. mehr eingenommen, die Einnahme pro 50 Kilogramm war von 23 auf 24 M. gestiegen. Stargard-Posen hat im Februar 21,663 M. oder 8 Prozent weniger eingenommen, im Personenverkehr 2904 M. oder 6,6 Prozent und im Güterverkehr 18,759 M. oder 10,2 Prozent, und resultirte summarisch auf allen Bahnen im Februar ein Plus von 7040 M., in den ersten zwei Monaten ein Minus von 4272 M., pro Kilometer ein Plus von 7 M. und resp. ein Minus von 8 Mark. Wir wollen nicht unbemerkt lassen, daß die Oberschlesische Eisenbahn auf allen Linien im Februar vorigen Jahres summarisch 158,096 Thlr. oder 16 1/2 Prozent und im Januar und Februar 376,866 Thlr. oder 19 1/2 Prozent Plus erzielt hatte und diesem gegenüber das Minus im laufenden Jahre nicht über-raschen kann.

Der Antrag des Posener landwirthschaftlichen Vereins auf Erweiterung der Beleihungsgrenze für Pfandbriefs-Darlehen bis 2/3 der Taxwerthe.

Audeatur et altera pars.

Nach der Tagesordnung für die Verhandlungen des am 31. d. M. zusammentretenden engeren Ausschusses der Posener Landtschaft gelangt zwar der obige Antrag diesmal noch nicht zur Beratung und Beschlusfassung. — Da indeß nach § 48 c. des Statuts vom 13. Mai 57 dem engeren Ausschusse das Recht zusteht, Vorschläge auf Abänderungen des Reglements zc. zu machen, so wäre es immerhin möglich, daß entweder der Posener landwirthschaftliche Verein noch nachträglich ausdrücklich das Verlangen stellt, seine Wünsche dem Ausschusse zur Beschlusfassung vorzulegen, oder daß der Letztere aus eigener Initiative auf eine Diskussion der Sache eingeht.

Insofern mag es gefaßt sein, noch vorher diese in landwirthschaftlichen Kreisen jetzt lebhaft besprochene Angelegenheit einmal öffentlich zu erörtern.

Untersuchen wir also zunächst:

1) Ob wirklich ein Bedürfnis vorhanden ist, die Beleihungsgrenze für Pfandbriefs-Darlehen bis 2/3 der auf Grund der Taxordnung vom 15. Mai 71 ermittelten Werthe zu erweitern?

2) Ob unser Kredit-Institut ohne Gefahr diesem Wunsche stattgeben könnte?

ad 1. — Von den in den letzten Jahren zahlreich entstandenen Hypotheken-Aktienbanken beleihen die Meisten ohne Schwierigkeit bis 2/3 der Landtschaftstaxen mit ihren Hypothekenbriefen. Bei 5 Prozent Verzinsung 1/2 Prozent Amortisations- und 1/4 Prozent Verwaltungsbeiträge notiren die Pfandbriefe der Zentralbodenkreditbank der Pommerischen Hypotheken-Aktienbank und der Schlesischen Bodenkreditbank in letzter Zeit durchschnittlich zwischen 103 und 105 Prozent. Es würde sich also nur fragen, ob unsere auf das 4. Sechstel emittirten Pfandbriefe — welche wohl selbstverständlich unter anderer Bezeichnung (Tit.) als die Voreingetragenen ausgegeben werden müßten, bei gleichem Zinsfuß und gleicher Amortisationsquote einen höheren Cours haben würden, — was man vorläufig füglich bezweifeln kann.

Allerdings ist der Verwaltungsbeiträgebeitrag von 1/4 Prozent höher, als der bisher bei unserem Institut verbrauchte; indeß macht man sich auch in Betreff der schnellen Tilgung der Posener Pfandbriefe zu große Illusionen.

Nach den amtlichen Verwaltungsberichten ist die Amortisation der Pfandbriefe der Hauptgesellschaft bis zum 1. Januar 1875 in folgender Weise vorgeschritten. Es waren getilgt:

Die Tilgung seit dem 1. d. M. fort, um	Summe:	Amortisationsfonds	im Reservefonds	Ende des Jahres
—	3,588	—	3,588	1880
1,245	4,828	—	4,828	61
1,032	5,860	0,499	5,361	62
1,194	7,054	0,982	6,072	63
0,889	7,923	1,481	6,442	64
1,115	9,038	2,010	7,028	65
1,316	10,354	2,471	7,883	66
1,596	11,950	3,193	8,757	67
1,621	13,571	3,833	9,738	68
1,559	15,130	5,130	10,000	69
1,652	16,782	6,782	10,000	70
1,706	18,483	8,483	10,000	71
1,840	20,328	10,328	10,000	72
1,846	22,174	12,174	10,000	73
1,750	23,924	13,924	10,000	74

Wie aus obigen Zahlen ersichtlich, hat der Fortschritt der Amortisation gestockt im Jahre 64 u. 65 — als man zur Dotirung des Gebäudefonds 80,000 Thlr. — und in den Jahren 73 u. 74 — wo man zum Kompletirung des letzteren Fonds werden im laufenden und folgenden Jahre noch über 30,000 Thlr. zu verwenden sein.

Die Königl. Direktion hat in dankenswerther Weise in Nr. 140 der Bosen Zeitung eine Nachweisung der bisher verbrauchten Verwaltungskosten publizirt, woraus allerdings hervorgeht, daß die sämtlichen Verwaltungs-Ausgaben bisher aus den sogenannten extraordinären Einnahmen gedeckt worden sind, und daß demnach das volle 5. Prozent der Pfandbriefzinsen zur Amortisation des Kapitals gelangen konnte — wenn man nämlich die 80,000 Tblr. zur Gründung des Gebäufonds, und die 100,000 Tblr., welche vorläufig zur Gründung des Pensionsfonds verausgabt werden mußten — nicht zu den Verwaltungskosten rechnet, was wohl nicht ganz richtig ist *).

Sieht man sich übrigens die spezielle Nachweisung der extraordinären Einnahmen etwas genauer an, so ist leicht ersichtlich, daß gerade die größten Posten dieser Einnahmen in Zukunft wegfallen, oder doch mit sehr erheblich geringeren Beträgen erscheinen dürften. So müssen naturgemäß geringer werden, die Kursgewinne an den ausgelassenen im Referendats befindlichen Pfandbriefen, jemehr sich letztere dem Paricourse nähern; ferner die Ausfertigungsgebühren bei verminderter Emission, und es werden nach und nach wegfallen die nach § 16 des Statuts bei Kapitalkündigungen dem Verein zu Gute kommenden 10 pCt vom Referendats der Hauptgesellschaft.

Wird berücksichtigt, daß die Verwaltungskosten nach Ausweis der

*) Bei voller Verwendung des 5. Prozents zur Tilgung, mußte die amortisirte Quote vom 1. Januar 1875 26, 015 Prozent betragen, sie beträgt aber nur 23, 974 Prozent, und ist also um 2,041 Prozent zurückgeblieben.

allegirten amtlichen Zusammenstellung besonders während der letzten 5 Jahre sich verdoppelt haben und voraussichtlich im Steigen bleiben werden — (im Jahre 1869 betragen dieselben 21,096 Tblr. und nach dem vorgelegten Etat 1875 sollen sie betragen 133,445 Mark = 44,481 Tblr.) so scheint es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß in Zukunft jährlich ein nicht unbedeutender Betrag an Zinsen zu den Verwaltungskosten zuzuschließen sein dürfte.

Aber selbst unter der Voraussetzung, man reiche auch in der Folge mit den extraordinären Einnahmen aus, so wird die Amortisation der Darlehen der Hauptgesellschaft fröhlichens am 1. Juli 1898, also seit 57 nach vollen 43 Jahren beendet sein. Ich weiß, daß diese Behauptung recht vielen meinen verehrten Fachgenossen ganz unglaublich vorkommen wird, da sich die Meisten in dieser Beziehung sehr sanguinische Hoffnungen gemacht haben, (die Ansicht, daß die Amortisation der ältesten Pfandbriefe spätestens in 15 Jahren abgeschlossen sei, ist allgemein verbreitet) und deshalb möchte ich wünschen, das nachfolgende Tableau mit abzurufen, damit jeder selbst die an sich sehr einfache Rechnung zu prüfen vermag. Ich kann versichern, daß ich mich diesmal recht freuen würde, wenn sich meine Rechnung als falsch herausstellte.

Zur Erklärung der Zahlen bemerke ich nur noch, daß ich, um kleinere Bruchdifferenzen zu erhalten, die Rechnung auf 1000 Tblr. angelegt, daß ich den Referendats der Kürze wegen als amortisirt angenommen, und die Brüche nur bis zur 4. Decimale gerechnet habe. — Genau genommen waren Ende 1874 in beiden Fonds eigentlich nur 23,974 Prozent vorhanden, die jedoch auf 24 Prozent abgerundet wurden.

Von je 1000 Thaler der Pfandbriefe von 1857.

Datum.	find ungetilgt Tblr.	Dafür sind erforderlich an Kupon-Zinsen Tblr.	Der Schuldner zahlte Tblr.	Es werden also davon erspart Tblr.	und es bleibt noch ungetilgtes Kapital Tblr.	Es befinden sich im Referendats- und Amortisationsfonds Prozent.	Die Tilgung schreitet fort um Prozent.
1. Januar 1875.	—	—	—	—	760,000	24	—
1. Juli 1875.	760,	15,2	25	9,8	750,200	24,98	—
1. Januar 1876.	750,2	15,004	25	9,996	740,204	25,979	1,979
1. Juli 1876.	740,204	14,804	25	10,196	730,008	26,999	—
1. Januar 1877.	730,008	14,600	25	10,400	719,608	28,039	2,060
1. Juli 1877.	719,608	14,392	25	10,608	709,000	29,100	—
1. Januar 1878.	709,000	14,180	25	10,820	698,180	30,192	2,153
1. Juli 1878.	698,180	13,963	25	11,037	687,143	31,285	—
1. Januar 1879.	687,143	13,743	25	11,257	675,886	32,411	2,219
1. Juli 1879.	675,886	13,517	25	11,483	664,403	33,559	—
1. Januar 1880.	664,403	13,288	25	11,712	652,691	34,730	2,319
1. Juli 1880.	652,691	13,054	25	11,946	640,745	35,925	—
1. Januar 1881.	640,745	12,814	25	12,186	628,559	37,144	2,414
1. Juli 1881.	628,559	12,571	25	12,429	616,130	38,387	—
1. Januar 1882.	616,130	12,322	25	12,678	603,452	39,654	2,510
1. Juli 1882.	603,452	12,069	25	12,931	590,521	40,947	—
1. Januar 1883.	590,521	11,810	25	13,190	577,331	42,266	2,612
1. Juli 1883.	577,331	11,546	25	13,454	563,877	43,612	—
1. Januar 1884.	563,877	11,277	25	13,723	550,154	44,984	2,718
1. Juli 1884.	550,154	11,003	25	13,997	536,157	46,384	—
1. Januar 1885.	536,157	10,723	25	14,277	521,880	47,812	2,828
1. Juli 1885.	521,880	10,437	25	14,563	507,317	49,269	—
1. Januar 1886.	507,317	10,146	25	14,854	492,463	50,754	2,942
1. Juli 1886.	492,463	9,849	25	15,151	477,312	52,269	—
1. Januar 1887.	477,312	9,546	25	15,454	461,858	53,815	3,061
1. Juli 1887.	461,858	9,237	25	15,763	446,095	55,391	—
1. Januar 1888.	446,095	8,921	25	16,079	430,016	57,000	3,185
1. Juli 1888.	430,016	8,600	25	16,400	413,616	58,640	—
1. Januar 1889.	413,616	8,272	25	16,728	396,888	60,312	3,312
1. Juli 1889.	396,888	7,937	25	17,063	379,825	62,018	—
1. Januar 1890.	379,825	7,596	25	17,404	362,421	63,758	3,446
1. Juli 1890.	362,421	7,248	25	17,752	344,669	65,534	—
1. Januar 1891.	344,669	6,893	25	18,107	326,562	67,344	3,586
1. Juli 1891.	326,562	6,531	25	18,469	308,093	69,199	—
1. Januar 1892.	308,093	6,161	25	18,839	289,254	71,085	3,741
1. Juli 1892.	289,254	5,785	25	19,215	270,039	73,008	—
1. Januar 1893.	270,039	5,400	25	19,600	250,439	74,968	3,883
1. Juli 1893.	250,439	5,008	25	19,992	230,447	76,966	—
1. Januar 1894.	230,447	4,608	25	20,392	210,055	79,006	4,038
1. Juli 1894.	210,055	4,201	25	20,799	189,256	81,186	—
1. Januar 1895.	189,256	3,785	25	21,215	167,941	83,208	4,202
1. Juli 1895.	167,941	3,358	25	21,642	146,299	85,372	—
1. Januar 1896.	146,299	2,925	25	22,075	124,224	87,579	4,371
1. Juli 1896.	124,224	2,484	25	22,516	101,708	89,831	—
1. Januar 1897.	101,708	2,034	25	22,966	78,742	92,118	4,539
1. Juli 1897.	78,742	1,576	25	23,424	55,318	94,470	—
1. Januar 1898.	55,318	1,106	25	23,894	31,424	96,861	4,743
1. Juli 1898.	31,424	0,628	25	24,372	7,052	99,298	—
							75,292

Mit der rapiden Amortisation unserer Pfandbriefdarlehne ist's also wohl Nichts, und ich gelange zur zweiten Frage:

Ob der Bosen landwirtschaftliche Kreditverein ohne Gefahr die Beleihungsgrenze bis $\frac{2}{3}$ der Schätzungswerte ausdehnen könnte?

Im amtlichen Verwaltungsbericht vom Jahre 1873 äußert sich die königliche Direction über die Abschätzungs-Resultate nach der revidirten Taxordnung vom 15. Mai 1871 in folgenden Sätzen: „Im Vergleich zur Grundsteuer, welche auf den nach dieser Taxordnung bisher abgeschätzten 649 Gütern lastet, hat sich nachweislich einer genaueren Zusammenstellung ergeben, daß durchschnittlich unsere Taxen den 66-fachen Betrag der Grundsteuer, oder etwa den 66 bis 67-fachen Betrag des bei Veranlagung zur Grundsteuer ermittelten Reinertrages darstellen — dieser Reinertrag also nicht mehr als $\frac{1}{2}$ pCt. unserer Taxenwerte ausmacht.“

Die Beleihung hat demnach im Durchschnitt bis zum 33-fachen, in einzelnen Fällen sogar bis zum 45-fachen Grundsteuer-Reinertrage stattgefunden. Ueber die Resultate bei andern Landschaften in dieser Beziehung fehlen mir nun zwar die nöthigen Materialien, aber es dürfte genügen, daran zu erinnern, daß alle Behörden, welche Kapitalien auf Grundstücke ausleihen, den 25-fachen Grundsteuerreinertrag als höchste Grenze für die Beleihungsfähigkeit festhalten.

Nun mag ja zugegeben werden, daß die Grundsteuer-Einschätzungen besonders bei Mittelböden in unserer Provinz sehr niedrige Reinerträge ergeben, und daher nur einen sehr bedingten Werth beanspruchen können. — Indes giebt ein Resultat, wie das oben im Verwaltungsbericht konstatirte, doch über die praktische Anwendung der in der allegirten Taxordnung beschriebenen Bonitirungsmerkmale Manches zu denken; besonders wenn man weiß, daß die Klasseneintheilung und die Unterscheidungsmerkmale unserer Taxgrundstücke den Einschätzungsprinzipien zur Grundsteuer recht ähnlich sind.

Allerdings kann die Ertragsfähigkeit eines Gutes durch veränderte Kapitalverwendung und rationelle Bewirtschaftung außerordentlich gesteigert werden; aber auf solche vereinzelte Fälle soll ein für die ganze Provinz bestimmtes Institut nicht Rücksicht nehmen, und nur der durchschnittliche Kulturzustand und die durchschnittliche Ertragsfähigkeit darf maßgebend sein.

Wenn man behauptet, nach den bisherigen Erfahrungen seien die Zinsen nicht nur an die Landtschaft, sondern auch für die postlozirten Forderungen der Aktienbanken regelmäßig bezahlt worden, und letztere hätten selbst bei Subskriptionen noch niemals Verluste erlitten; so ist dies zunächst nicht richtig, dann aber würde eine 3- bis 4-jährige Erfahrung noch nicht beweisen.

Der Kredit war in der Zeit nach dem Friedensschlusse auch für Grundbesitzer so reichlich vorhanden, und viele haben davon so fleißig Gebrauch gemacht, daß man sich eher wundern könnte, wenn die Zinsen bisher nicht pünktlich eingegangen wären.

Die Ansicht auf eine fortgesetzte Steigerung der Gutspreise scheint mir sehr problematisch. Seitdem vermöge der vermehrten Kommunikationsmittel im Osten und in Amerika unsere bisherigen Märkte

mit billigt produzierten Getreide übersättigt werden, sanken die Preise der für Menschen bestimmten Pflanzenprodukte trotz unserer schlechten Ernten der letzten Jahre, und trotz der durch hohe Arbeitslöhne vermehrten Produktionskosten fortwährend; und man wird kaum bestreiten können, daß sich im letzten Decennium nur die Reinerträge derjenigen Wirtschaften nicht vermindert haben, welche die Viehzucht auf Kosten des Getreidebaues ausdehnten. — Die Körnerwirtschaften bilden aber noch die Mehrzahl in der Provinz, und die Besitzer solcher Güter haben gewiß Recht, wenn sie über die geringe Rentabilität der Landwirtschaft klagen, nur müßten die geehrten Herren dann nicht in einem Aikem noch mehr Realkredit verlangen.

Soll ich nun noch in Vergleich ziehen die Beleihungsgrundfänge der Schlesischen und Westpreussischen Landtschaft — wovon Erstere bis $\frac{2}{3}$, Letztere bis $\frac{1}{2}$ der Taxen Kredit gewährt — mit den Unfrügen?

Doch ich fürchte, sowohl die Geduld der Redaktion als die der Leser geht zu Ende, und so möchte ich nur noch zum Schluß auf ein Mittel aufmerksam machen, welches in weit einfacherer und bequemerer Weise das Kapitalbedürfnis der Mitglieder unseres Landtschafts-Instituts zu befriedigen geeignet wäre, als die Emission einer neuen Serie von Pfandbriefen auf das 4. Werths-Schüßel.

Ich meine die Ausdehnung der im § 24 des zweiten Regulativs vom 5. 11. 66 enthaltenen Bestimmung für die Darlehne der Jahresgesellschaften, auch auf die Mitglieder der Hauptgesellschaft. — Gelänge es, die im nachfolgenden Antrage gemachte Proposition durchzuführen, so wären die Mitglieder der Hauptgesellschaft jeder Zeit in der Lage, über die im Referendats und durch Amortisation angesammelten Beträge (Ende dieses Jahres etwa 26 pCt.) zu verfügen; indem sie das ganze Darlehn der Hauptgesellschaft kündigen, und auf den durch Rückzahlung frei werdenden Locals im Grundbuche neue Pfandbriefe der laufenden Jahresgesellschaft aufnehmen.

Der zur Realisirung dieser Idee vor einigen Tagen an die kgl. Landtschafts-Direktion gerichtete Antrag lautet:

„An die königliche Direktion des neuen landwirtschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen“

„Auf Grund § 48, Satz c des Statuts vom 13. Mai 1857 beantrage ich, dem am 31. d. M. zusammentretenden engeren Ausschusse des landwirtschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen folgende Proposition zur Verabreichung resp. Beschlußfassung vorzulegen:

„Im § 16 des Statuts vom 13. Mai 1857 wird die Bestimmung, welche in dem Satze:

„wenn vor dem Ablaufe der statutenmäßigen Amortisation der Schuldner das bewilligte Darlehen ganz oder theilweise zurückzahlt, oder“ enthalten ist, aufgehoben, und der § erhält am Schluß hinter den Worten:

„und können an Dritte nicht veräußert werden“

(weiter Nachtrag zum Statut vom 13. Mai 1857)

den Zusatz:
„In aber von dem landwirtschaftlichen Darlehen bereits eine Quote von zehn Prozent oder mehr amortisirt, so wird im Falle einer freiwilligen Rückzahlung dem Ablösenden sein Antheil am Referendats ganz — oder bei Partial-Ablösungen verhältnismäßig gut gerechnet, jedoch nur in soweit, als der in Betracht kommende Antheil durch 100 theilbar ist. — Dieser Betrag desselben wird in Pfandbriefen aus dem Referendats entnommen und zur Tilgung verwendet“ (gemäß Nachtrag zum Statut des neuen landwirtschaftlichen Kredit-Vereins Nr. II vom 15. Mai 1871).

Notiz.
Der beantragte Zusatz gilt bereits für die Darlehne der Jahresgesellschaften. — In der That läßt sich eine Vorschrift, wonach dem Schuldner sein Antheil am Referendats verloren gehen soll, sobald er seine Schuld zurückzahlt, gar nicht erklären, falls man nicht gerade annehmen will, daß sie den Schuldner hindern soll, sein Darlehn eher zu berichtigen, als in der statutenmäßigen Amortisationsperiode. — Keine andere Landtschaft kennt eine so harte Bestimmung, und sie nützt selbst nicht einmal dem Gläubiger (Pfandbriefs-Inhaber); denn wenn die auf dem Gute hastenden Pfandbriefe abgelöst sind, hat Niemand mehr ein Interesse an dem zu ihrer Sicherheit angesammelten Referendats, außer etwa die Mitglieder des Instituts, welche nicht kündigen wollen und zu deren Gunsten diese 10 pCt. bisher konfiszirt wurden.

Berücksichtigt man, daß die Pfandbriefe der Jahresgesellschaften überall zu demselben Course gehandelt werden, als die der Hauptgesellschaft, obgleich sie den letzteren im Grundbuche der verpfändeten Güter nachstehen — und naturgemäß schwächer ausgelöst werden, weil die älteren Briefe in der Amortisation erheblich weiter vorge-schritten sind, so wird man schwerlich behaupten können: die Sicherheit der nach dem Statut vom 13. Mai 1857 emittirten Papiere könne durch Aufnahme einer Bestimmung leiden, welche auf den Cours der postlozirten Werthe nicht einflußlos geblieben ist.

Auch der Einwand — welcher mir im Jahre 1870 gemacht wurde, als ich damals denselben Antrag stellte — „daß man ein Statut, auf Grund dessen Werthpapiere bereits ausgegeben worden sind, nicht nachträglich ändern könnte“ — scheint mir nicht stichhaltig; nachdem sowohl bei unserem Institut, als bei allen übrigen Landtschaften eine ganze Anzahl von Zusätzen und Abänderungen mit rückwirkender Kraft beschloffen wurden, und die staatliche Genehmigung erhalten haben.

Ich verweise hier nur auf die Allerh. Erlasse vom 15. 5. 71. und vom 12. 1. 72., sowie aus den Allerhöchsten Erlaß vom 12. 8. 72., dessen Bestimmung 2 zu § 4 und IX. zu § 61, die Sicherheit der Gläubiger weit mehr tangiren, als die von mir proponirte. — Von Statutenänderungen der schlesischen Landtschaft sind so viele zu registriren, daß ich seitenlanges Register aufstellen könnte. Ich beschränke mich nur folgende: Allerhöchst bestätigter Beschluß des General-Landtages vom 1848 d. d. 18. 12. 48. und vom 21. 4. 56., General-Landtag-Beschluß vom 1846 XIII. 3., Verfügung der General-Landtschafts-Direktion vom 14. 6. und 28. 12. 64 und 23. 11. 65. — I. Erlaß vom 24. 4. 1856 VI. 2., Regulativ vom 22. 5. 39 XXI. V., I. Erlaß vom 20. 5. 39. ferner die staatlich genehmigten Beschlüsse des engeren Ausschusses von 1870.

bleibt die Bestimmung des § 16 des Statuts vom 13. 5. 57 bestehen, so sind die Mitglieder der Hauptgesellschaft bis zur gänzlichen Amortisation ihrer Darlehne verhindert, über die für sie angesammelten Beträge zu verfügen. — Dieser Zeitpunkt tritt jedoch nach einer von mir mit größter Sorgfalt aufgestellten Berechnung, (welche auf der Voraussetzung beruht, daß die sämtlichen Verwaltungskosten des Instituts wie bisher, aus den extraordinären Einnahmen bestritten werden, und das volle fünfte Prozent in den Amortisations-Fond fließt) frühestens am 1. Juli 1898, also nach 23 Jahren ein.

Berücksichtigt man jedoch, daß im laufenden, sowie im nächsten Jahre noch große Summen zur Kompletirung des Pensionsfonds verwendet werden müßten, wodurch die Tilgung aufgehoben wird; daß ferner die extraordinären Einnahmen sich naturgemäß immer mehr verringern dürften und daß sie demnach zur Bestreitung der Verwaltungskosten — welche sich ebenfalls, besonders nach der Erfahrung der letzten fünf Jahre, fortwährend steigern — in Zukunft lange nicht ausreichen werden; so erscheint es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß meine im vorigen Jahre dem engeren Ausschusse mitgetheilte Berechnung das Richtige trifft, wenn sie den Abschluß der Amortisation für den 1. 7. 1899 erwartet. Grade aber die zeitweise Wiederbenutzung der durch Amortisation angesammelten Beträge liegt vorzugsweise im Interesse vieler Kreditverbundenen, und die Herausgabe der jetzt mit dem Referendats c. 24 pCt. der Pfandbriefschuld betragenden Summen würde den meisten Besitzern von größerem Nutzen sein, als die von anderer Seite beantragte Erweiterung der Beleihungsgrenze bis $\frac{2}{3}$ der Taxen — welche im höchsten Grade bedenklich — doch den Extrahenten mit Berücksichtigung der Kosten und des sich nicht unbedeutenden Coursverlustes bei Pfandbriefen auf das 4. Schüßel, kaum mehr bares Kapital in die Hände geben würde, als die von mir proponirte Maßregel.

Boden, den 17. März 1875.

A. Tschuschke.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen.

Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 23. März. Der Kaiser erließ eine Ordre an den Oberkirchenrathspräsidenten Herrmann, welche die erfolgreiche Thätigkeit des Oberkirchenraths bei Einleitung der jüngsten Versammlungen der Provinzialsynoden in den östlichen Provinzen anerkennt, das völli-ge Einverständnis des Kaisers mit den leitenden Grundfängen des Oberkirchenraths erklärt und dem Präsidenten für die bisherige Bewerthung der evangelischen Kirchenverfassung besonderen Dank ausspricht. Der Kaiser diese annehmen, der Oberkirchenrath werde in Verbindung mit dem Kultusminister die staatsseitige Genehmigung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. Sept. 1873 alsbald herbeiführen und nach Erledigung der diesfälligen Vorbereitungen Bericht wegen Berufung der Generalsynode erstatten.

Stuttgart, 23. März. Die Ständeversammlung hat sich bis zum 27. April vertagt.

Das „Berliner Tageblatt“ vom 21. huj. bringt unter Rubrik: Industrielles:

Dachpappen. In neuerer Zeit ist der Fabrikation von Dachpappen eine besondere Beachtung geschenkt worden, und ein heißer Streit darüber entbrannt, welchem der Fabrikate der erste Rang gebührt. In der letzten Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft kam die Angelegenheit ebenfalls zur Sprache, bei welcher Gelegenheit Herr Dr. Zurek, bereiteter Sachverständiger in Berlin, bemerkte, veranlaßt durch eine eingegangene Frage über den Hiller'schen Dito Hiller in Berlin, Neue Friedrichstraße 18/19 Mastic-Anstrich für Dachpappen, daß derselbe vom Anstrich der Pappe wohl zu empfehlen sei. Der für diesen Zweck sonst benützte Steintohlenther entspreche nicht den gemachten Anforderungen. Je rationeller die Gasfabriken arbeiten, um so aeringerwerthiger werde der Gasteer. Die in demselben enthaltenen wirksamen Stoffe, schwere Theeröl-, Karbolsäure, Naphthalin widerstehen nicht den abwechselnden Einflüssen des Regens und der Sonnenwärme; sie werden allmählich verdampt, resp. ausgewaschen und oxydirt, während nur die vollständig unflüchtigen und indifferenten Bestandtheile zurückbleiben. In dem Hiller'schen Mastic bilden die Theerbestandtheile eine konsistentere, homogenere und weniger flüchtige Verbindung, so daß die Masse eine bedeutende Elastizität und Widerstandsfähigkeit gegen Witterungs- und Temperatureinflüsse besitzt. (Beilage.)

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich

in Posen Friedrichstr. 18, bei Herrn **G. Fritsch & Co.**, General-Agenten von

Rudolf Mosse.

Subhastations-Patent.

Das zu **Dufzno Hauwand** Mogilnoer Kreises, unter Nr. 15 belegene, der **Belagia Kranz** gehörige Grundstück soll im Termine **den 26. Mai 1875, Vormittags 9 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 131,93 Thlr. und mit einem Nutzungswerte von 30 Thlr. zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 42 Hektar 0,4 Ar 70 Meter. Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 29. Mai 1875, Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Termessen, den 1. März 1875. **Königliches Kreis-Gericht.** Der Subhastationsrichter.

Subhastation-Patent.

Das im Mogilnoer Kreise in der Stadt Termessen unter Nr. 89 belegene, den **Anton und Antonia geb. Sońska, Misiowicz'schen** Eheleuten gehörige Grundstück soll im Termine **den 26. Mai 1875, Vormittags 10 1/2 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 328 Thlr. und mit einem Nutzungswerte von 122 Thlr. zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 55 Ar 40 Quadr. Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, des Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 29. Mai 1875, Mittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Termessen, den 1. März 1875. **Königliches Kreis-Gericht.** Der Subhastationsrichter.

Nothwendiger Verkauf

Das im hiesigen Kreise belegene, im Hypothekenbuche hiesigen Gerichts Vol. II, Pag. 91 seqq. eingetragen, dem **Grafen Stanislaus Sokołnicki**, welcher mit seiner Ehefrau **Helena v. Mikorska** in Gütergemeinschaft lebt, gehörige Rittergut **Kajew**, dessen Besitztitel auf den Namen des Subhastanten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 477 Hektaren 93 Aren 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1724 Thlr. 91 Dm. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 231 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der notwendigen Subhastation

den 2. Juni 1875, Nachmittags 3 Uhr

im Lokale des Kreisgerichts Pleschen versteigert werden.

Pleschen, den 28. Februar 1875. **Königliches Kreis-Gericht.** Der Subhastationsrichter. **Trujen.**

Ein Materialgeschäft, Restauration und Billardlokal ist sofort zu verkaufen. Näheres St. Walbert Nr. 30 bei **L. Hoffmann.**

Subhastations-Patent.

Das im Kreise Mogilno und im Dorfe **Grochowiska Kwiez** unter Nr. 13 belegene, den **Simon und Petronella geb. Wesolet Nyls**chen Eheleuten gehörige Grundstück soll im Termine

den 10. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 115,16 Thlr. und mit einem Nutzungswerte von 30 Thlr. zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 26 Hektar 54 Ar 20 Qu.-Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

den 12. Juni 1875, Mittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Termessen, den 3. März 1875. **Königliches Kreis-Gericht.** Der Subhastationsrichter.

Für Gutskäufer.

Eine große Auswahl in der Provinz **Posen** günstig belegener Güter, jeder beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki, Magazinstraße 15 in Posen.

Mein Grundstück

von 360 Morgen, durchweg guter Weizenboden und Wiesen, 1 Meile von der Stadt Bromberg, 1/2 Meile von der Chaussee, mit guten Gebäuden, vollständigen Wirtschaftsinventar, gutem Torfbruch und etwas Raubholzbestand, beabsichtige ich aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung 1/2. Auch eignet sich dasselbe sehr gut zur Parzellirung. Näheres durch **Herrn Sirtschfeld, Bromberg.**

Mein hier am Marktplatz belegenes, im bestmöglichen Zustande befindliches

Grundstück.

bestehend aus 1 großen Geschäftstokal mit anstoßender Familienwohnung, 9 Fremdenzimmern, geräumig. Hofraum, Stallungen, Remisen, Kellern und den dazu gehörigen Gärten, will ich umzugs halber unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen od. aber auch verpachten. In dem Grundstück wird seit 35 Jahren eine **Gast- und Schankwirthschaft** und ein nicht unbedeutendes Waarengeschäft betrieben.

S. Bernstein, Palosch.

Zahnarzt

St. Kasprowicz, Posen, Wilhelmstr. 17.

Künstliche Zähne, Plomben nach neuesten Methoden.

Danksgiving!

Unterzeichnete sagen hiermit im Namen unserer Kameraden der Direktion sowie den Lehrern des Militär-Vadagegymns, Berlin, Christinenstr. 4 den ausdrücklichen Dank für die **sorgfältige Vorbereitung zum Einjähr. Freiw. Examen**, durch welche wir in den Stand gesetzt wurden, dasselbe gut zu bestehen.

Post. Krodau. Müller, Braunschweig. Mertens, Havelberg.

Von einer deutschen **Transport-Ver sicherungs-Gesellschaft** wird für die Provinz Posen ein thätiger

General-Agent

gesucht. Adressen sub W. H. befördert die Exped. d. Ztg.

Ein fast neuer **Mahagonischreibtisch** ist zu verkaufen. Mühlentstr. Nr. 29, Partierre.

Die Wähler der ersten Abtheilung

werden zur Vorwahl für die am 31. d. Mts. stattfindende Wahl eines Stadtverordneten

auf Donnerstag den 25. d. M., Abends 8 Uhr, in den Handelsaal eingeladen.

Der Vorstand des **Posener Wahlvereins.** Im Auftrage: **Dr. Brieger.**

Die Landwirthsch. Mittelschule zu Liegnitz

beginnt das Sommer-Semester am 6. April. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 5. April. Jede nähere Auskunft erteilt Direktor **Dr. Birnbaum.**

Avis

für **Holzändler, Maurer- und Zimmermeister.**

Ich habe mein zweites **Foßgatter** in Betrieb gesetzt und empfehle zu billigen Bezügen mein Lager besäunter **kieserner, gerbästiger Bretter** à 20, 25, 30, 35, 40 m/m. ft. bis 300 m/m. breit, **unbesäunter kieserner und erleuer Stammbretter**, sowie reine **Fichtenbretter** und **Bauhölzer** in allen Stärken, zu herabgesetzten Preisen.

Louis Fiedler, Kattowitz, Dampf-Säge-Werk und Journier-Schneide-Anstalt. (H. 2956)

Baum- und Gehölzschulen

Zirlau, b. Freiburg i. Schlessien, offerirt franco Freiburg zur Frühjahrspflanzung: 200-300 Schock starke, geschulte **Sträucher, Allee- und Promenaden-Bäume, Ahorn, Eichen, Eschen, Linden und Kastanien** von 8, 10 und 12 Fuß Höhe und von 1 bis 2 Zoll Stärke; **5000 Schock Forstpflanzen, Ahorn, Eichen, Eschen, sowie Obst- und andere Bäume, Gehölze, Rosen, zu Garten- und Park-Anlagen, Hecken-Sträucher** etc. Preis-Verzeichniß auf Verlangen franco. (H. 2960.)

J. Lindner, Baumschulenbesitzer.

Kork-Fabrik

von **Otto Goerlt,** Posen, Schloßstraße Nr. 2.

Fabrik und Lager aller Sorten **Wein-, Bier-, Medicin- und Nirtur-Korken** sowie aller **Korkpunde.**

Die Tafelglas-Handlung, Werkstatt für Glaserei u. Bilderrahmen-Fabrik von

H. Nowicki & Günastel, Posen, Jesuitenstr. 5.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Bildern, Spiegel- und Photographie-Rahmen, Gold-, Politur- und Antique-Beisten, Tapeten-Beisten, Gardinenstangen, Gardinehalter, Consolen** etc. etc.

Der neue Kursus in meiner höheren Töchter Schule beginnt

Montag den 7. April. Anmeldungen nehme ich täglich entgegen in den Vormittags-Stunden von 10 bis 1 Uhr.

Below. 2 Pensionäre finden noch Aufnahme unter günstig. Umst. Wilhelmplatz 17, 2 Tr.

Eine Pensionärin von 8-15 Jahren findet liebevolle Aufnahme bei **Wittwe Ida Summel,** Fischereiplatz Nr. 3, partiere, rechts.

Garten-

Anlagen, Pläne, Parkanlagen sowie jede Gartenarbeit wird geschmackvoll ausgeführt von **Chrenbaum,** Berlin, Wallnertheaterstr. 40.

Apfel- und Birnbäume zu einigen tausend veredelten Exemplaren hat der Lehrer **Wagt** in **Zbrudzewo** bei **Schrimm** zu verkaufen.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse der **Schleswig-Holsteinischen Landesindustrie-Lotterie** muß bis 12. April erfolgen. Ziehung am 22. April. Exped. der Pos. Ztg.

Einjährige Rieferspflanzungen sucht die Forstverwaltung **Kozłowo** bei **Buk.**

Obstbäume und Gehölze für Parkanlagen empfiehlt und versendet Kataloge gratis **Denizot,** Baumschulenbesitzer i. Gurrzyn b. Posen.

Am 8. April c. um 9 Uhr früh verkauft das **Dom. Obra** bei **Kozmin** circa 40 Stück **Vieh, worunter 25 Stück 3-4jährige Ochsen,** und einige Pferde durch öffentlich. Auktion

Gute schlesische Zugschfen verschied. Stärke u. Preise sind wieder in jedem Jahre bei mir nach Auswahl u. bei reeller Bedienung zu haben.

Wilhelm Wuttge, Viehlieferant zu Herrnstadt in Schlessien, Bahnstation Rawicz.

20.000 St. Getreidesäcke zu bedeutend herabgesetzten Preisen lagern bei mir zum schleunigen Verkauf. 3 Scheffl.-Doppel-Garnsäcke mit blauen Streifen und Bindeschnur a 15 Egr. 2 1/2 Scheffl.-Doppel-Garns. mit blauen Streifen und Bindeschnur a 13 Egr. Probebestellungen von mindestens 30 St. werden schnellstens ausgeführt.

J. Wolffobn, Berlin, Draniensburgerstr. 73.

Zum bevorstehenden Ofterfeste empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene

Gesangbuch

für die evangelischen Gemeinden der Provinz **Posen** in den billigsten bis hochfeinsten und elegantesten Einbänden in Leinwand, Chagrin, Sammet etc. **Sofbuchdruckerei W. Decker & Comp.**

Alle Pappdächer,

auch **Filz, Leinwand- resp. Theerdächer** überhaupt, besonders solche, die schon **wiederholt getheert** sind, müssen naturgemäß im verfloßenen Winter defect geworden sein, da dieselben weder strenge Kälte, noch plötzlichen Temperaturwechsel erleiden können, ohne zu zerplatzen, also undicht zu werden.

Allen Dachbeder-, Klempner-, Maurer- und Zimmer-Meistern, sowie denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft gewordener **Theerdächer** d. s. Papp-, Filz-, Leinwand-, Dornschie und Asphalt Mastix-Dächer beschäftigen, diene zur gefälligen Nachricht, daß das **einzigste, wirkliche Abhilfe gegen Durchregnen** schaffende Material der

Hiller'sche Mastic (präparirter Dachtheer)

amtlich begutachtete neue Erfindung ist. Einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem sonst unausbleiblichen Schlechtwerden. Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei warmem, trockenem Wetter vorgenommen. Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benötigte Quantum kostenfrei her! Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die

Hiller'schen Mastic-Pappdächer,

da dieselben **niemals reparaturbedürftig** werden und sich unter allen climatischen Verhältnissen bewähren. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenten gesucht. Gebrauchsanleitung, Prospect mit Preisberechnung, sowie Hunderte von Referenzen u. d. Anerkennungsschreiben von Behörden, Eisenbahnverwaltungen, Landwirthen, Industriellen aller Branchen etc. franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von **Otto Hiller in Berlin G.** Neue Friedrichstr. 18/19. **Dachdeckungs-geschäft.**

Patent-Ringöfen

zum Brennen von Ziegeln, Kalk, Thonwaren, Cement und Gyps nach **Hoffmann und** **Licht's Erfindung** und neuesten **Vervollkommnungen.** ersparen bei Verwendung von and übertroffen hinsichtlich des der Güte des Fabricats alle Leistruction. Gegenwärtig sind **Brennstoff jeglicher Art 2 Drittel zu producirenden Quantums und stungen der Oefen anderer Conca. 1000 im Betriebe.**



Zeichnungen und Beschreibungen durch **Friedrich Hoffmann,** Baumeister und Civilingenieur, Vorsitzender des Deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln etc. Berlin, Kesselstrasse 7.

Das Ingenieur-Bureau von **Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstrasse 7,** liefert Pläne zur Einrichtung **ganzer Ziegeleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb, zu Kalkwerken und Portlandcement-Fabriken.** **Entwürfe des Kreisbauingenieurs a. D. E. H. Hoffmann** für durchaus feuersichere, weil ohne Anwendung von Eisen, gewölbte Bauten für Fabriken etc. **Schwebende Drahtbahnen,** nach Anleitung und unter Mitwirkung des Erfinders, **Froherra von Dücker.** **Deutsche Töpfer- und Ziegler-Zeitung,** besündet von **Abt. Türrschmidt,** redigirt von **Dr. H. Seger,** erscheint a 1. 8 Tage. Abonnement pro Quartal 1 Thlr. Bestellungen auf dieselbe nehmen sämtliche Post-Anstalten und Buchhandlungen entgegen.



Große internationale Pferde-Ausstellung

in Stettin, verbunden mit Prämierung und grosse Pferde- und Equipagen-Verloosung, am 23., 24. und 25. Mai d. J. Hauptgewinn: 4 vollständige Equipagen (eine vierspännige, zwei zwerspännige und eine einspännige) mit zusammen 65 Reit- und Wagenpferden. Mit dem alleinigen Vertrieb der Loose, à Stück 3 Mark (1 Thlr.) beauftragt, habe ich den General-Debit für die **Provinz Posen** dem Herrn **A. Hunkel Jr.** in Posen übertragen. Bei Entnahme einer größeren Anzahl Loose wird auch von obiger Firma entsprechender Rabatt gewährt. **Siegfried Brann, Bankgeschäft, Berlin W. Unter den Linden Nr. 24.**

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt

Tuche, Paletotstoffe, Buchskins, Schlipse, Sunbugs, Nonlards,

Reise-Decken, Reise-Plaid, Schlaf-Decken, Stepp-Decken, Regen-Röcke

in reichhaltiger Auswahl
Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt), Markt 63.

Reiseplaid, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken, Fussdecken, Lauferzeuge, Teppiche, Gardinen etc.

empfehlen zu billigsten Preisen in geschmackvoller Auswahl
S. Kantorowicz, 68. Markt 68.
Leinen- und Teppich-Lager.

Neueste, ausgezeichnet schöne sehr preiswürdige

Seide, Iponer Seidenstoffe, Sammet und Atlas

empfehlen und offerirt die Handlung
K. Szymańska, Neue u. Baisenstraße Nr. 2 u. 7.
Sämtliche Nouveautés in Filzhüten zum Frühjahr sind eingetroffen und empfehle dieselben für Herren und Knaben in großer Auswahl.
W. Ratsch Ww.

Der Ausverkauf sämtlicher Waarenbestände, um wegen Umbau damit so schnell wie möglich zu räumen, dauert zu bedeutend herabgesetzten Preisen weiter fort.
L. Jacob Mendelsohn.

Das Baugeschäft von **Misch & Fürstenwalde** sucht benutzte Möbelstücke zu kaufen.

„Process Arnim.“

Complete Ausgabe. In einem Band.
Nach eigenen stenographischen Berichten mit den vollständigen Briefen und Actenstücken, nach den Originalen verglichen, erschien in meinem Verlage vollständig inclusive des Urtheils und seiner Begründung. Meine Ausgabe ist die vollständigste. Die **Reden der Verteidiger** wurden von denselben **eigenhändig** revidirt. Die **welthistorische** Bedeutung des **Processes** erkennt man erst **vollständig**, wenn man das **Werk im Zusammenhang** liest. Das Urtheil hat gezeigt, wie **wichtig die Angriffe auf die Ehre** des Angeklagten waren. Die Verlags-Handlung von **L. Rauch, Berlin S. W., Wilhelmstraße 144 a.**, sowie jede Buchhandlung sendet **das vollständige Werk** gegen franco Einsendung von **1 Thaler** franco per Post.

Verlag von **J. A. Brockhaus** in Leipzig.

Sieben erschienen:

Neuhebräisches und Chaldäisches Wörterbuch

über die Talmudim und Midraschim.

Von **Rabbiner Dr. J. Levy.**
Nebst Beiträgen von Professor Dr. **G. E. Fleischer.**
In 12-15 Lieferungen.

4. Jede Lieferung im Subscriptionspreise 6 Mark.

Erste Lieferung.

Nach langjährigen Quellenstudien beginnt der durch sein Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim auf das vortheilhafteste bekannte Verfasser die Veröffentlichung dieses für die orientalische Wissenschaft überhaupt und für die jüdische Theologie insbesondere sehr wichtigen lexikographischen Werks, zu welchem auch der berühmte Orientalist Professor Fleischer Beiträge liefert. Das Ganze wird drei Bände umfassen und in verhältnismäßig kurzer Zeit vollendet werden. (H. 31536.)

Alle Buchhandlungen nehmen Subscriptions an und haben die erste Lieferung nebst einem Prospect vorrätig.

Bisher. Absatz **15.000 Exempl.** Höchst interessant! Bisher. Absatz **15.000 Exempl.**

Die 8. verbesserte Auflage der Physiologie des Weibes

mit 58 Holzschnitten, Velinpapier, eleg. geb. 1 Thlr. = 3 Mk. = 1 fl. 45 kr., ist erschienen und gegen **franko-Einsendung** von 1 Thlr. 2 Sgr. = 3 Mark 20 Pf. = 2 Gulden vom **Verlags-Institut in Leipzig, Thalstraße Nr. 2** und durch **alle Buchhandlungen** zu beziehen.

Von diesem interessanten Buche seien nur folgende Kapitel erwähnt: (H. 3466)

- Cap. 1. **Jeder Foll ein Wunder** mit 2 Holzschnitten.
- 5. **Die Extremitäten des weiblichen Körpers** mit 2 Holzschnitten.
- 10. **Die Sinneswerkzeuge**, mit 1 Holzschnitt.
- 17. **Blicke in die Brusthöhle der Candora'schen Venus** mit 2 Holzschnitten.
- 22. **Vertrauliche Mittheilungen zweier jungen Frauen** mit 3 Holzschnitten.
- 23. **Das Weibestieber**, mit 1 Holzschnitt.

Physiologie des Weibes. Achte Auflage.

Physiologie des Weibes. Achte Auflage.



Prof. Dr. Sampsone's **Coca-Präparate**
Dr. W. Strauß
Makrenapothek Mainz

Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig“, von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampsone'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen II u. Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden und einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III u. Spiritus). Preis 1 Sch. 3 Rmk., 6 Sch. 15 Rmk., 1 Flac. 3 Rmk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampsone's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältig studirte, franco-gratis d. d. Mohren-Apothek Mainz und deren Dépôts-Apotheken:

Posen: Dr. Mankiewicz, königl. Hof-Apothek. Berlin: B. O. Pflug, Louisenstr. 30. Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Formulare zum:
Tagebuch
der für die Provinzial-Zuer-Sozialät der Provinz Posen bestellten Schärer sind zu beziehen durch die
Hofbuchdruckerei W. Döcker & Comp.

WEGEREIT. 1 Wohn- u. Schlafzimmer, Siebe empf. Wunsch, Mylius Hotel.

Tapeten
in großer Auswahl wegen Abbau zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
L. Jacob Mendelsohn

Keine Uebersetzung.



sondern reell und nach Wunsch wird Jedermann bedient in unserem vorzüglich assortirten Lager von
Livrées
für Kutscher, Stallente, Diener, Portiers u. s. w. Auch Jagdliehaber finden eine reiche Auswahl von Anzügen und zu diesem Zwecke gehörigen Bekleidungsgegenständen, wie **Reisemäntel** zu 18, 20, 22 Thlr., **Joppen** 8, 10, 12 Thlr. u. s. w. Preis-Courant und Zeichnung gratis. Bestellungen nach Maß finden innerhalb 48 Stunden Erledigung.
Baum & Koppel, Berlin S. W., 95. Leipzigerstraße 95.

Hente empfangen eine frische Sendung von Algierer Blumenkohl u. Endivien-Salat.
A. Cichowicz

Gut geräucherte **Schinken** zu soliden Preisen sind zu haben
Halldorffstr. 9.

Präservativs in Gummi und Blase, Article de Paris.
A. Girschmann & Co., Hamburg.

„Mach ungarnen finstere Mächte!“ So seufzt der Unglückliche, der mit dem Fluche körperlicher und geistlicher Schwäche beladen, vergebens gegen die Lockungen des Satyrs kämpft. Möge Jeder, der durch traurige Jugendjüde geheime Selbstbestrafung u. gegen sich selbst getreue hat, das Wort des großen Dichters beherzigen:
Der Wahn ist kurz, die Neugier ist lang!

Rath, Trost, Belehrung und reelle Hilfe weist ihm nur das berühmte Original-Meisterwerk, „der Jugenspiegel“ nach, welches für 2 Mark, Volks-Ausgabe nur 50 Pf. von **W. Bernhardt, Berlin SW., Simeonstr. 2.** zu beziehen ist. Hier bietet sich zum erstenmale dem Unglücklichen eine Kurmethode, die ihn der Menschheit wiedergiebt durch eine körperliche und geistige Wiedergeburt, und
Neues Leben blüht aus den Ruinen!

Loose
zur **Heslochner Lotterie**, Hauptgewinn 3000 Mark, Ziehung bestimmt 30. März, à 3 Mark,
zur **zweiten schlesischen Pferde-Verloosung**, Ziehung 4. und 5. Juni, à 3 Mark,
zur **Verloosung von Kunstwerken des Berliner Künstler-Vereins** à 20 Mark
sind in der Exped. d. Posener Ztg. zu haben.

Größere Parterre Räume in frequenter Geschäftsgegend gelegen, werden zum 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Adresse unter **N. 3.** in der Exped. dieser Zeitung abzugeben

Ein f. möblirtes Zimmer im Hause des Herrn **Beeth Wilhelmstr. Nr. 7.** vom 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen links.

Ein freundl. möbl. Zimmer, vorh. billig zu v. **Näh. Halldorffstr. 17, 2 E.** sind zu vermieten.

Ein Zimmer nebst Küche, vorhera sind zu vermieten.
Näheres **Breitestr. 19, 1. Etage.**

Wilde Nr. 13 ist eine Wohnung nebst Garten zu verpachten. Näh. daselbst.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen zuverlässigen, deutschen, **ersten Wirthschaftsbeamten.**

Gehalt 600 Mark und einen Hofbeamten, Gehalt 240 Mark, beide der polnischen Sprache mächtig.
Dezise bei **Kleco,** den 21. März.

Dionysius.
Ein zuverlässiger **zweiter Wirthschafts-Beamter** wird auf dem Dominium **Orwiczki** bei Gnesen per 1. April c. zu engagiren gewünscht.

Für die Güter **Gräs und Broj** wird zu sofortigem Antritt ein unverheiratheter

Rechnungsführer gesucht, der sich über seine Zuverlässigkeit, wie über seine Gewandtheit im Rechnungswesen auszuweisen vermag. Gehalt bei freier Station und Wäsche 450 Mark.
Die Gutsverwaltung zu Biastki bei Gräs.

Ein **cautionsfähiger** mit dem Dampfapparat vertrauter

Brenner findet für April u. Mai lohnende Stellung. Offerten sub G. S. 100 postlagernd Posen erbeten.

Ein geübte **Buzmacherin** findet dauernd Beschäftigung
Isidor Risch, Bronkerstr. 92.

Gesucht wird ein **Lehrling** mos. Conf. für Seiden- u. Moden. Person. Meld. erf. **Commis Scheref, Breitestr. 1.**

Ein **Lehrling** fürs Destillationsgeschäft sucht
D. F. Ernst, Breslauerstr. 8.

Ein **Haushälter**, der in einem Spiritus-Geschäfte gearbeitet hat, findet Stellung bei
M. W. Rosenfeld, Breitestr. 12.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, welcher in einem Garderoben- oder Modewaaren-Geschäfte servirt hat und mit der Buchführung vertraut ist, findet vom 1. April bei anständigem Salair dauernde Stellung. (H. 2976.) Näheres zu erfragen bei
B. Altmann, Kupferschmiedestr. 31. Breslau.

Ein Gärtner, welcher seine Thätigkeit durch gute Arbeit nachweist, sucht bis 1. April auf einem größern Gut mit Glashaus eine dauernde Stellung. Off. Offerten werden unter Chiffre O. K. 100 postlagernd Meseritz erbeten.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer ist vom 1. April zu vermieten Halldorffstraße Nr. 5.

Ein **Bergbeamter** (Schichtmeister), der dieses Fach 3. Frankenthaler verlassen, mit der Buchführung, Kassen- und Rechnungswesen vertraut, eine größere Caution stellen kann, sucht dem entsprechenden Stellung unter **J. 1250** an **Hudolf Wisse, Breslau.**

Ein unverheirath. **Wirthschaftsinspektor**, aus deutscher anständiger Familie, deutsch und polnisch sprechend, 11 Jahr beim Fach, sucht Stellung. **Adr. J. L. Jankowko** bei Posen.

Ein tüchtiger **Buchhalter**, mit best. Ref., verheir., befähigt, einem Kaufmann eine Eisenhandlung, bekanntlich sehr nützlich einzurichten, sucht Stellung

per 1. April od. 15. Mai c. Gefällige Offerten sub K. 1260 an **Hudolf Wisse, Breslau**, erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, sucht zum 1. April od. sp. Stellung als Gesellschafterin u. Stütze der Hausfrau in Wirthschaft und allen Handarbeiten. Gest. Offert. werden erbeten unter Chiffre **A. G. 51.** postlagernd Breschen.

Hammer, Kreis Bomst, den 22. März 1875.

Die hiesige Schulleier am Geburtstage Sr. Maj. des Königs resp. deutsch. Kaisers wurde am Morgen desselben Tages durch 3 Schüsse eingeleitet.

Nachmittag 1 Uhr versammelte sich die Schulschüler beider Nationalität in der Schule und nachdem der Choral: Liebe den Herren u. Gefungen war, hielt der Lehrer ein Gebet für Se. Majestät den König, woran sich das Gebetslied: Untern Kaiser Gott erhalte, schloß. Die Schulkinder wurden darauf mit einer kleinen Bewirtung bedacht, welche die hiesige Frau Amtsräthin **Wisse** und der Lehrer veranstaltete.

Zur Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten haben wir eine außerordentliche Generalversammlung auf

Sonnabend, den 3. April d. J.

Abends 7 1/2 Uhr im gütigst bewilligten Saale der hiesigen Louise'schule, Wasserstraße Nr. 30

anberaumt und laden dazu die geehrten Mitglieder unseres Vereins mit dem ergebensten Ersuchen ein, sich beim Eintritt in das Versammlungsort durch Vorzeigung der Mitgliedskarte (§ 14 des Statuts) zu legitimiren.

Tagesordnung:

1. Darlegung der Entwicklung und Lage des Geschäfts.

2. Ergänzung des § 13 des Statuts durch Feststellung: der Form, in welcher die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen sollen, sowie der öffentlichen Blätter, in welcher dieselben aufzunehmen sind.

Posen, den 17. März 1875.
Der Verwaltungsrath des Posener Konsum-Vereins, eingetragene Genossenschaft.

Für die Mitglieder der **Loge.**

Montag, den 29. März:
Tanzkränzchen.

Correctur.

In der Anzeige von **Bernie** muß es heißen **Ernestine Stein** nicht **Etren.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Gumpel** hier, erlaube mir hiermit ergebenst mitzutheilen.

Posen, den 22. März 1875.
Wwe. Henriette Danrosch, Amalie Danrosch, Albert Gumpel Verlobte.

Emil Taubert's Volksgarten-Theater.

Mittwoch: **(Ohne Tabakstrauch).** Zweite Vorstellung des Direktors Herrn **Schwiegerling** mit seinem großen Kunst-Figuren-Theater:

„Oberon“, König der Elfen. Romantisches Fennmärchen in 4 Acth.: 1. Acth.: Der Traum. 2. Acth.: Ein Wunderhorn. 3. Acth.: Die Prüfung und Erlösung. 4. Acth.: Der Elysäumtempel. Hierauf: **Großes Ballet**, bestehend aus Automaten und Metamorphosen. Zum Schluß: **Großes Tableau a. d. Ballet: Der Feenschel**, mit bengalischer Beleuchtung.

Die **Direktion.**

Engl. Austerl täglich frisch empfiehlt

Julius Buckow, Hotel de Rome

Wein-Großhandlung.